№ 85 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Mittwoch, 11. April 1928

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die 5gliedrige Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungsfrist 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Die Konferenz von Königsberg

Von Diplomaticus.

Hätte die europäische Presse an einen auch nur einigermaßen nennenswerten Erfolg der polnisch-litauischen Konferenz in Königsberg geglaubt, so wäre ihre Anteilnahme an dem Ergebnis sicher lebhafter gewesen. Denn Wilna ist der schwache Punkt in der antibolschewistischen Abwehrmauer. Durch diesen schwachen Punkt könnten die Sowjets eines Tages einen Vorstoß gegen den Westen versuchen und vielleicht einen gewissen Erfolg damit erzielen. Wären Polen und Litauen schon zu dem Geisteszustand gediehen, um den Versuch zu unternehmen, diese Lücke zu schließen, so könnten sie ein Werk vollbringen, das an Bedeutung nicht weit hinter dem Pakt von Locarno zurückstände.

Seit dem Weltkrieg ist die Politik wieder übermächtig geworden, die die Länder verwüstet und die Bevölkerungen verarmt — die Politik der Leidenschaften. Und die Leidenschaften beeinflussen die Politik der Länder um so stärker, je weiter sie nach Osten liegen. Polen und Litauen sind ein krasses Beispiel dafür. Ließen sie ihren wahren Vorteil sprechen, so wären sie in Königsberg zu einer Einigung gekommen, denn die Wohlfahrt beider Länder läuft auf der gleichen Linie.

Litauen ist ein kleiner Staat mit recht beschränkten Hilfsquellen. Zwei Schätze hat er: seine Wälder und seine geographische Lage, diese bestimmt ihn zum Durchgangsland. Sein Konflikt mit Polen macht diese beiden Schätze wertlos.

Vor dem Kriege gelangten auf dem Memelstrom etwa 650 000 Tonnen Holz aus den jetzt polnischen, 150 000 Tonnen aus den jetzt russischen und 150 000 Tonnen aus den jetzt litauischen Gebieten zum Hafen von Memel. Heute kommt, da die Grenze zwischen Polen und Litauen gesperrt ist, kein einziger Baumstamm aus Polen und Rußland zum Hafen von Memel.

Natürlich hatte sich entlang des Flusses eine ganze Industrie angesiedelt, um die Hölzer zu verarbeiten: Sägemühlen, Möbelfabriken usw. Um sie in Betrieb zu erhalten, bedurften sie des Rohmaterials, um es ihnen zu liefern, mußte Litauen sein einziges Kapital, seine Wälder, angreifen. Von geregelter Forstwirtschaft konnte bei diesem Raubbau keine Rede sein, auf verschiedenen Stellen des Gebiets ist die Schlagquote von zehn Jahren vorweg genommen.

Dieser mörderischen Waldverwüstung wurde während der letzten Jahre ein wenig Einhalt getan von der Weltkrise der Holzindustrie. Doch ist das für die Litauer, die unter dieser Krise seufzen, und für Memel, das vom Holzhandel lebt, ein schwacher Trost.

Diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben natürlich finanzielle und politische Schwierigkeiten nach sich gezogen. Sie haben den Staatshaushalt und die Handelsbilanz aus dem Gleichgewicht gebracht, die Aufnahme auswärtiger Kredite verhindert, und das Uebste ist, daß dieses reine Ackerbauland, nach einer radikalen Agrarreform, die Landwirtschaft ohne auswärtige Kredite durchaus nicht beleben kann. Die Folge war eine allgemeine Unzufriedenheit, zu der die Konflikte mit dem Memelland hinzukamen. Daraus ergab sich der Sturz des Parlamentarismus und die Errichtung der Diktatur.

Eben so gespannt ist die äußere Lage des Landes. Der direkte Ausfuhrweg von Polen nach den Häfen von Riga, Libau, Memel und Königsberg führt durch Litauen. Aber die Grenzen sind von Litauen gesperrt, es muß sich also in seinen wirtschaftlichen Beziehungen an andere Länder lehnen, und das ist nur teilweis ohne Künstlichkeit möglich.

Die litauischen Regierungen bemühten sich, ihr Land zum Bindeglied zwischen Deutschland und Rußland zu machen. Das hat einen ökonomischen Sinn aber nur dann, wenn Wilna litauisch wäre. Denn Wilna ist der Eisenbahnknotenpunkt sowohl in der Richtung nach Kowno, wie in den Richtungen nach Dünaburg und Minsk. Selbst wenn, was noch gute Weile hat, die Linie Kowno-Dünaburg ausgebaut wäre, so würde Litauen der Mitwirkung Lettlands bedürfen, um zwischen dem deutschen und dem russischen Wirtschaftsgebiet einen direkten Weg zu schaffen, der zudem immer noch länger bliebe, als der Weg über Wilna.

So bietet Litauen das traurige Beispiel eines Staates, dessen Entwicklung durch eine einzige Frage gehemmt wird. Daraus kann man entnehmen, welch einen Platz diese Frage im Gemüt der Litauer spielt. Und das ist um so bedauerlicher, als sonst die Litauer unter den allerschwierigsten Verhältnissen gewaltige Anstrengungen gemacht haben, um ihre Unabhängigkeit zu sichern und mit den Ruinen des Krieges aufzuräumen.

Natürlich lastet die Wilnafrage auch auf Polen, wenn auch weniger schwer. Es ist im glücklichen Besitz des strittigen Landes, und seine Hilfsquellen sind größer und mannigfaltiger; aber die ungelöste Frage belastet auch Polen schwere Wunden und besonders seinen nördlichen Gegenden.

Das Wilnagebiet hat sein Gesicht seinen natürlichen Bahnen, die Riga, Libau und Memel sind, und seinem natürlichen Verkehrswege, der die Memel ist, zugewendet. Die lettischen Eisenbahntarife machen die Ausfuhr über Riga u. Libau fast unmöglich. Der Memelweg ist verschlossen. So müssen die Erzeugnisse der Wilna-Provinz in kostspieligen Bahntransporten auf kostspieligen Umwegen nach Danzig (800 Klm.) und Königsberg (625 Klm.) geleitet werden. Die Einfuhr erfolgt auf denselben Wegen. Das bedeutet für die Bevölkerung von Wilna den Zwang, teuer zu kaufen und billig zu verkaufen.

Das Holz, das Litauen fehlt, hat das Wilna-Gebiet im Ueberfluß, und der jetzt dort ausgeführte Schlag bleibt hinter dem der Vorkriegszeit weit zurück. Auch im Wilnagebiet liegen die Schneidemühlen zu beiden Seiten des Stromes und der Bahnlinie. Man schätzt das dort angehäufte Holz, das nicht ausgeführt werden kann, auf zehn normale Schläge, das sind ungefähr 20 Millionen Kubikmeter.

Bedenkt man, daß die anderen Zweige von Industrie und Handel nicht weniger leiden, vorzugsweise wegen der Unsicherheit der Beziehungen zu den russischen Sowjets, und daß diese Schwierigkeiten auf den Kredit zurückwirken — und zwar auf den gesamtpolnischen Kredit —, so versteht man leicht, daß auch Polen allen Anlaß hätte, sich mit Litauen zu vergleichen.

Die Hindernisse liegen auf politischem und völkischem Gebiet, oder, anders ausgedrückt, auf dem Gebiet der historischen Erinnerungen. Die Hauptstadt des alten Großfürstentums Litauen war Wilna, hier war der Mittelpunkt ihres Volkstums, und noch heute ragen auf dem Schloßberg die Ruinen des alten Fürstensitzes der Jagellonen empor, melancholische Zeugnisse einstiger eigenstaatlicher Herrlichkeit. Als der Weltkrieg nach Jahrhunderten wieder die Selbständigkeit brachte, war das erste Begehren der Litauer das nach ihrer traditionellen Hauptstadt. Und diese wurde ihnen von den Polen mit Gewalt entrissen.

Nicht genug damit. Sie konnten nicht so blind sein, um nicht zu sehen, daß, wenn Wilna einstmals litauisch war, es das heute lange nicht mehr ist. Die Stadt hat einen ausgesprochen polnisch-jüdischen Charakter, und auf dem Lande überwiegen die Weißrussen. Wie ist das gekommen? Die Litauer haben ein schwaches Volkstum. Als Jagello, der Großfürst von Litauen, im Jahre 1386 durch Erbgang König von Polen wurde, polonisierte er sich und sein Haus sehr schnell, und mit ihm der gesamte litauische Adel, die Radziwills, die Czartoryskis, die Sanguszkos, die Sapiehas, die Kosciuskis usw. Das litauische Volkstum verlor von Generation zu Generation mehr an Boden. Auch dessen erinnert man sich, und daraus ist eine geradezu schreckensvolle Furcht entstanden, daß eine Annäherung an Polen, bei den barbarischen Polonisierungsmethoden dieses Volkes, sehr schnell den Verlust der kulturellen und politischen Selbständigkeit der Litauer herbeiführen würde. Darum ist ihnen die Oeffnung der Grenzen, die für sie eine materielle Notwendigkeit wäre, mit nationalem Schrecken verbunden.

Darum war die Haltung der beiden Delegationen auf der Konferenz von Königsberg von vorn herein verschieden. Die Polen sprachen Ziffern und Reglements. Ihre Forderungen gingen nicht weit, waren aber genau. Alles, was sie wollten, ließ sich am Ende auf eines zurückführen: Oeffnung der Grenzen.

Die Litauer dagegen kamen immer auf die Vergangenheit zurück und sprachen Politik. Sie verlangten eine Entschädigung für den Handstreich des Generals Seligowski, durch den ihnen Wilna verloren ging. Das beantworteten die Polen mit der Einreichung einer Schadenersatzrechnung über die angeblich von den Litauern während des russischen Krieges begangenen Verletzungen der Neutralität. Die Litauer bekundeten ihre Befürchtungen um ihre Unabhängigkeit. Das veranlaßte die Polen, ihnen einen Nichtangriffsvertrag vorzuschlagen. So verlor man sich in den Ozean von strittigen Fragen und geschichtlichen Beschuldigungen. Und die Konferenz von Königsberg ist ohne sichtbares Ergebnis auseinander gegangen.

Es heißt das nicht, daß alle Brücken abgebrochen seien. Man hat nach der Weisheit des Spieler Landtages gehandelt: man hat vertagt. Man hat versprochen, sich wieder zu treffen. Man hat drei Kommissionen eingesetzt, eine für Wirtschaft und Verkehr, eine für die Sicherheit und eine für den Grenzhandel. Diese Kommissionen werden an verschiedenen Orten tagen, die erste in Kowno, die zweite in Warschau, die dritte in Berlin. Und wenn sie zur Formulierung irgendwelcher Ergebnisse gekommen sind, werden sie den beiden Regierungen berichten, die alsdann über eine zweite Konferenz befinden oder aber das Material dem Völkerbund zuschieben werden.

In der Zwischenzeit wird sich Herr Woldemaras, der Diktator Litauens, die Lage seines Landes überlegen müssen. Er wird sich der eigentümlichen Situation eines kleinen und armen Landes bewußt werden müssen, das auf die Hilfe seiner Nachbarn angewiesen und mit allen diesen Nachbarn verfeindet ist oder ihnen mißtraut. Das Verhältnis zu Deutschland ist nicht von der gleichen Schärfe wie das zu Polen, hat aber eine ähnliche Ursache. Es ist die Frage des Memellandes. Wie das Wilnaland war einst auch das Memelland litauische Erde, seit Jahrhunderten ist es deutsche Erde geworden. Auch hier hat sich die Schwäche des litauischen Volkstums erwiesen, und das um so mehr, als es hier keinerlei Verfolgung ausgesetzt war. Im Gegenteil, das alte Preußen hat das Litauertum kulturell und literarisch gehätschelt, deutsche Gelehrte in Königsberg und Tilsit erweckten die litauische Volksdichtung aus ihrem Schlafe, schufen dem gänzlich verwilderten Idiom Grammatiken und Thesaurus, und als im zaristischen Rußland vor ungefähr einem Jahrhundert die systematische Unterdrückung des Litauertums einsetzte, wurde Tilsit, eine kerndeutsche Stadt, litauisches Kulturzentrum. Diese liebevolle wissenschaftliche Pflege des Litauertums wird uns jetzt schlecht gelohnt. Und der tiefste Grund dafür ist die gleiche Angst, mit der man nach Wilna schaut: man mißtraut der Lebensfähigkeit des eigenen Volkstums im freien Wettbewerb der Kräfte.

Eine gleiche Angst hat man vor dem nördlichen Nachbarn, dem Letten. Eine Weile schien es, daß der Beruf Litauens, das sich aus eigenen Kräften auf die Dauer nicht erhalten kann, sei, ein Glied der baltischen Föderation von Memel bis Reval zu werden. In der Tat sind die Letten die nächsten Verwandten der Litauer, die Sprachen beider sind Entwicklungsstufen einer und derselben Grundsprache. Aber gerade deswegen ist man in Kowno gegen Riga mißtrauisch, weil man sich der härteren Art der Letten nicht gewachsen fühlt.

Kolbert, geht Litauen zugrunde. Es kann sich nur nach Norden, Süden oder Osten anschließen. Daß diese Frage auch für uns eine große Bedeutung hat, eine Zukunftsfrage Ostpreußens ist und die ganze Auswärtsamkeit der deutschen Diplomatie verlangt, versteht sich von selbst.

Querschnitt durch den Tag

Im Vordergrunde der politischen Aufmerksamkeit steht die Rundreise des Reparationsagenten Parker Gilbert. Er hat sie über Paris nach Rom fortgesetzt; in dieser Stadt verlebt er die Osterferien. Daß es sich um offizielle Fühlungnahme über eine etwaige Regelung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage handelt, wird nirgends bezweifelt. Parker Gilbert ist ein geschickter Mann. Er machte seine Reisen nicht plötzlich, ohne sichtbaren unschuldigen Anlaß. So ging er nach Paris zu einer Sitzung des Transfert-Komitees, dessen Vorsitzender er ist, nach Rom, um das Osterfest zu begehen. Aber es konnte nicht geheim bleiben, daß er in Paris lange Unterredungen mit Poincaré, in Rom mit Mussolini und dem Finanzminister Grafen Volpi gehabt hat. In der Carcassonner Rede Poincarés bemerkte man die Nachwirkungen dieser Besuche.

Uebrigens glaubt niemand, daß diese Verhandlungen, die vielleicht geheim geblieben wären, wenn Poincaré sie nicht in Carcassonne an die große Glocke gehängt hätte (ob mit dem Hintergedanken, sie dadurch vielleicht zu vereiteln?) —, daß diese Verhandlungen schnell ein bestimmtes Ergebnis haben werden. Sie berühren so viele und so empfindliche Fragen zugleich politischer wie finanzieller Natur, daß sie langwierig und schwierig sein werden. Natürlich liegt der Schlüssel zur Lösung in Washington. Da Parker Gilbert sich aber, trotz seiner Jugend, als ein überaus umsichtiger Diplomat und genauer Kenner seines Landes erwiesen hat, so muß man annehmen, daß er seinen Aufklärungsfeldzug nicht begonnen haben würde, wenn er nicht überzeugt davon wäre, daß die amerikanische Regierung für eine Generalregelung zu haben sein wird, wie auch die Präsidentenwahl im nächsten Jahr ausfallen mag. Natürlich werden sich die interessierten Regierungen offiziell erst dann mit dem Sanierungsplane Gilberts beschäftigen, wenn er so weit gediehen ist, daß ein Erfolg in Aussicht steht.

*

Die von Poincaré in Carcassonne gehaltene Rede hat bei uns eine gemischte, im Ausland eine glänzende Aufnahme gefunden. Von Stockholm bis Rom, von Paris bis Warschau versichert man, Poincaré habe sich zur Politik von Locarno bekehrt. Etwas gemäßigter sind die Stimmen aus England. Sie besagen etwa, es wäre sehr schön, wenn Poincaré sich zur Locarno-Politik bekehrt hätte. Daß unsere Locarnogegner Poincarés Aeußerungen für baren Schwindel erklären, versteht sich von selbst. Diejenigen bei uns, die politisch zu denken verstehen, werden, außer der Absicht, sich ein günstiges Wahlwetter zu schaffen, in Poincarés Aeußerungen — und nicht nur in diesen, sondern auch in anderen und mehr noch in seinem Schweigen zu manchen Zeitpunkten — den Beginn der schmerzlichen Einsicht erkennen, daß die Kräfte Frankreichs nicht ausreichen, um, nur auf die Kleine Entente gestützt, eine imperialistische Politik nach seinem Herzen zu treiben.

*

In Italien bemüht man sich, die durch die Offenherzigkeiten Mussolinis gegenüber dem Lord Rothermere in Bezug auf den Vertrag von Trianon hervorgerufene Erregung zu sänftigen. Das Giornale d'Italia erklärt, daß der Duce sich über ein bestimmtes Programm hinsichtlich der Revision des Vertrages von Trianon (der Ungarn betrifft), überhaupt nicht ausgelassen, sondern nur ganz allgemein sein Wohlwollen für die Aktion des Lord Rothermere zur Förderung dieser Revision ausgesprochen hätte. Nach der italienischen Presse wäre die von französischer Seite aufgestellte Parallele zwischen dem magyarischen Irredentismus und der Heimatbundbewegung im Elsaß und in Lothringen nicht haltbar; das wäre nichts weiter, als ein Versuch, den unberechtigten Ansprüchen der Kleinen Entente zu Hilfe zu kommen.

*

Der zwischen Mussolini und dem Vatikan ausgebrochene Konflikt beruht darauf, daß Mussolini nicht nur den weltlichen, sondern auch den religiösen Unterricht und Erziehung dem Staate vorbehalten will. Es scheint, daß eine Einigung erfolgen wird. Der Osservatore romano, Organ des Vatikans, veröffentlicht eine versöhnliche Note. Unter den erwogenen Möglichkeiten befindet sich auch die freiwillige Auflösung des katholischen Zentrums. Andererseits spricht man davon, den Religionsunterricht in den faschistischen Verbänden Almosenieren anzuvertrauen, die von den kirchlichen Behörden bezeichnet werden.

*

Obgleich man in Washington im allgemeinen anerkennt, daß die neue französische Note auf die Kellogg-Note in Sachen des internationalen Pakten gegen den Krieg eine Annäherung an den amerikanischen Standpunkt bedeutet, so kann man sich im Staatsdepartement doch noch nicht mit den Vorschlägen Briands befreunden, namentlich nicht mit dem vierten, der von den Bestimmungen des Paktes diejenigen Verpflichtungen ausnehmen will, die der Vertrag von Locarno und die Verträge des Völkerbundes festsetzen. Diese Vorbehalte scheinen dem amerikanischen Staatsdepartement der Verzicht auf den Mythos des Krieges „in ernster Weise einzuschränken". Eine Antwort Kelloggs an Briand vor den französischen Neuwahlen erwartet man nicht. Man nimmt an, daß zunächst mündliche Beratungen mit dem französischen Botschafter Claudel erfolgen, besonders auch, um den Amerikanern eine Vorstellung von den Verhandlungen zu geben, die vom französischen auswärtigen Amt mit verschiedenen anderen Mächten angeknüpft sind. — Der wesentliche Inhalt der französischen Note wird Dämmt eine Verschiebung des Paktes auf den Umfang „bequemer und praktischer" sei, wolle man der amerikanischen Auffassung doch entgegenkommen und die Einschränkung fallen lassen. Um wirklich wirksam zu sein, müßte ein solcher allgemeiner Antikriegspakt möglichst allen Mächten zugänglich sein, besonders auch Mächten wie Polen, das eine große Rolle im neuen Europa spielt. Falls einer der Unterzeichner seine Verpflichtungen verletzt, gewinnen alle anderen Unterzeichner ihre Freiheit zurück. Endlich hätte der

Rotes Komplott in Japan

Verschwörung gegen den Mikado

1000 Kommunisten verhaftet.

wtb. **London**, 10. April. Nach einer von den Blättern veröffentlichten Meldung aus Tokio herrscht in ganz Japan große Erregung wegen der Entdeckung eines weit verzweigten roten Komplottes gegen den Kaiser von Japan. 1613 kommunistische Agitatoren wurden verhaftet. Sie werden einer Verschwörung gegen den Kaiser beschuldigt. Weiter wird berichtet, die Fäden liefen nach Feststellung der Polizei nach Moskau. Auch sei erwiesen, daß während der letzten Wahlen die Radikalen von Moskau finanziert wurden. Diese Einmischung in japanische Angelegenheiten habe im Lande einen Sturm der Empörung gegen die Kommunisten erzeugt. Die Behörden sähen die Angelegenheit als sehr ernst an.

wtb. „Tokio, 10. April. Die Regierung verfügte die Auflösung der extremen Proletarierpartei „Ronoto" und zweier anderer extremer politischer Organisationen, da ihre Existenz die Sicherheit und Ordnung des Landes gefährde.

Die Nachrichtensperre aufgehoben

wtb. **Tokio**, 10. April. Nachdem die Untersuchung gegen die am 15. März verhafteten Kommunisten beendet ist, hat die Regierung die Zensur für Nachrichten über Japan aufgehoben. Der Generalstaatsanwalt erklärte dem Vertreter einer Zeitung: Der Haupteindruck, den man aus der ganzen Angelegenheit gewinnt, ist der, daß die Lage ernst ist, denn Japan sieht sich angesichts der ziemlich weit verbreiteten aufrührerischen Bewegung einer ungemein großen inneren Schwierigkeit gegenüber. Der gegenwärtige Versuch, die Grundlagen des Reiches zu erschüttern, der zwar aus dem eigenen Lande kommt, aber von dem radikalen Gedanken eines anderen Volkes beeinflußt ist, ist weit schwerwiegender, als eine von außen kommende Drohung einer bewaffneten Macht.

Zusammenstöße in Indien

wtb. **London**, 10. April. „Daily Telegraph" berichtet aus Bombay: In dem Fabrikort Ahmedabad brach infolge von Gerüchten über Kinderraub eine Panik aus. Es wurde gemeldet, daß zwei Pathans gefaßt wurden, als sie versuchten, Kinder wegzulocken. Bald waren Gerüchte im Umlauf, daß Pathans 100 Knaben bei einer im Bau befindlichen Brücke opfern wollten und daß die mohammedanische Khojasekte Kinder ermordete, um ihr Blut mit Opferreis zu mischen. Viele Sikhs und Mohammedaner wurden vom erregten Pöbel übel zugerichtet. Zwei Mohammedaner wurden von einer 2000köpfigen Menge geschlagen, in der Annahme, daß sie Pathans wären. Einer von ihnen erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Der andere befindet sich in gefährlicher Verfassung. Die Behörden suchen die Erregung zu beschwichtigen.

Berlin, 10. April. Reichskanzler Dr. Marx beabsichtigt, Ende der Woche einen längeren Erholungsurlaub anzutreten, den er, wie die „Voss. Zeitung" meldet, in der Schweiz verbringen wird.

Bluttat eines französischen Zollbeamten

wtb. **Hamburg**, 10. April. In einer hiesigen Wirtschaft kam es am Sonnabend zwischen einem Zollbeamten und einigen Gästen zu einer Auseinandersetzung. Der Zöllner entfernte sich darauf, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück und schoß ohne weiteres den jungen Arbeiter Trapp nieder. Der Tod trat sofort ein. Ein zweiter Bürger erhielt einen Schuß in den Hals. Der Zollbeamte begab sich darauf in seine Wohnung und schoß auf seine Verfolger mit einem Karabiner und einem Revolver. Darauf stockte er seine Möbel in Brand. Als die Landjäger die Tür erbrachen, fanden sie den Franzosen tot in seinem Zimmer liegend.

Aman-Ullah wieder in Berlin

wtb. **Berlin**, 9. April. Der König und die Königin von Afghanistan sind heute mit kleinem Gefolge, aus Paris kommend, hier eingetroffen. Der afghanische König, der mit der Königin in der afghanischen Gesandtschaft Wohnung nahm, wird während seines hiesigen Aufenthaltes einen Facharzt konsultieren.

Neuer Weltrekord Kemmerichs

wtb. **Hamburg**, 10. April. Der deutsche Schwimmer Kemmerich, der am Ostersonntag, abends 8 Uhr, im Zirkus Busch zu einem Dauerschwimmen gestartet war, befindet sich heute vormittag um 10½ Uhr bereits 38½ Stunden im Wasser und hat damit seinen eigenen Weltrekord schon um 6½ Stunden überboten. Kemmerich, der sich noch immer in glänzender Verfassung befindet, will bis heute abend 10 Uhr weiterschwimmen.

wtb. **Hamburg**, 10. April. Der deutsche Schwimmer Otto Kemmerich hat heute abend um 6 Uhr nach 46 Stunden das Wasser verlassen. Er hat zwar damit seine Absicht, 50 Stunden zu schwimmen, nicht ganz durchführen können, aber trotzdem mit seiner Leistung den von ihm im vorigen Jahr aufgestellten Weltrekord um 14 Stunden überboten.

Die deutschen Ingenieure auf dem Wege nach Moskau.
Prozeß Mitte April.

wtb. **Moskau**, 9. April. Der Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, teilte in einer Unterredung dem deutschen Botschafter, Grafen Brockdorff-Rantzau mit, daß der Prozeß gegen die verhafteten Ingenieure Mitte April stattfinden wird. Als Verhandlungsort sei nach Ueberwindung zahlreicher Bedenken Moskau gewählt worden und die verhafteten Deutschen befinden sich bereits auf dem Wege hierher.

Braun kandidiert in Ostpreußen. Der Bezirksparteitag der ostpreußischen sozialdemokratischen Partei, der am Ostermontag im Stadtverordneten-Sitzungssaal zu Königsberg tagte, befaßte sich mit der Aufstellung der Kandidaten für den Reichstag und den Landtag. Als Spitzenkandidat für beide Parlamente wurde der preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun aufgestellt.

Trennung von Staat und Kirche in der Türkei

wtb. **Angora**, 9 April. Die Kammer nahm einstimmig mit 269 Stimmen den von Ismed Pascha und 121 Genossen eingebrachten Abänderungsantrag zur Sicherung der Trennung von Kirche und Staat an. Danach ist u. a. aus Artikel 2 zu streichen der Paragraph:

„Die Staatsreligion ist der Islam".

Die Formel für die Eidesablegung wird für den Präsidenten der Republik und für die Abgeordneten gleichermaßen abgeändert. Der Passus:

„Ich schwöre usw."

wird ersetzt durch:

„Ich gebe mein Ehrenwort usw.".

wtb. **Berlin**, 10. April. Staatssekretär v. Schubert hat einen Erholungsurlaub angetreten. Er begibt sich in das Privatsanatorium von Dr. Weidner in Dresden.

wtb. **Dublin**, 10. April. Der geplante Atlantikflug der „Bremen" wird heute nicht ausgeführt, da die Wetterbedingungen in der Mitte des Atlantischen Ozeans sehr ungünstig sind.

Riesenziffern des Berliner Feiertagsverkehrs.

Der Berliner Osterverkehr hat nicht nur alle Erwartungen übertroffen, sondern war auch noch viel größer als der Osterverkehr des Vorjahres. Von der Reichsbahndirektion Berlin sind in der Zeit von Donnerstag bis Sonntag rund 150 Vor- und Nachzüge und Sonderzüge abgelassen worden. Insgesamt haben in diesen Tagen 420 000 Personen Berlin verlassen. Im Stadt-, Ring- und Vorortbahnverkehr wurden am Ostersonntag 1 600 000 Fahrgäste, am Montag 2 200 000 Fahrgäste befördert. Das ist eine Spitzenleistung, wie sie nur an ganz wenigen Tagen im Jahre vorkommt. Die Straßenbahn hat am ersten Feiertag 2 Millionen Fahrgäste, am Ostermontag 2,2 Millionen befördert. Auch die Autobusse der Berliner Omnibusgesellschaft hatten einen Riesenverkehr zu bewältigen.

*

Drahtseilattentat bei Perleberg.

Ein frecher Raubüberfall wurde am Ostermontag im Walde in der Nähe von Perleberg verübt. Zwei Männer brachten durch ein quer über die Straße gespanntes Drahtseil zwei Motorradfahrer zu Fall. Die Maschinen gingen vollkommen in Trümmer und die Fahrer erlitten erhebliche Verletzungen. Die beiden Räuber zwangen die beiden Verletzten mit vorgehaltenem Revolver zum Hochheben der Arme. Dem einen der Ueberfallenen gelang es, zu entkommen. Der andere wurde vollkommen ausgeplündert. Der durch den ersten Fahrer inzwischen herbeigerufenen Polizei sowie den Forstbeamten, die sofort die Verfolgung aufnahmen, gelang es bis jetzt nicht, die beiden Täter zu verhaften.

*

200 Personen vergiftet.

Wie die „Nachtausgabe" meldet, erkrankten in Jouhe (Mittelfrankreich) 200 Personen an schweren Arsenikvergiftungen. Es stellte sich heraus, daß die 70 Jahre alte Besitzerin eines großen Holzschuhlagers und deren Bruder Arsenik in einen Brunnen geworfen hatten, um die zukünftigen Erben ihres Vermögens zu vergiften. Bei ihrer Festnahme gaben sie als Grund der verbrecherischen Tat an, sie hätten befürchtet, daß die Erben es auf ihr Leben abgesehen hätten und hätten ihnen zuvorkommen wollen.

sich an die Mächte. Verträge nicht offen. — In letzterem nehmen die Amerikaner Anstoß.

*

Die englische Regierung betrachtet den Gesetzentwurf der Ägyptischen Regierung, der den Schutz der Fremden als eine innere Landesangelegenheit behandelt, als unannehmbar. Nach dem bestehenden Statut und der ägyptischen Verfassung beanspruche die englische Regierung die Fortdauer ihres Rechtes des Fremdenschutzes. Doch hat es den Anschein, als ob man in London die Note des ägyptischen Ministers Nahas Pascha nicht tragisch nimmt.

*

Aus Peking er Nachrichten ergibt sich, daß die Armee des Nordens ihre Bewegungen begonnen hat, um Nanking mit Fengyuhsiang zu vereinigen. Der Plan soll sein, Feng aus den Gebieten nördlich des Gelben Flusses zu vertreiben, Tschangtschsolin und die Mandschurei das Jang-tsi zu besetzen und die Vereinigten Heere mit der Nanking-Armee zu vereinigen. Dipl.

Zusammenstoß mit kommunistischen Jugendbündlern

wtb. Chemnitz, 9. April. Der Kommunistische Jugendverband Deutschlands veranstaltete hier in den Osterfeiertagen ein Reichstreffen. Während die programmäßigen Veranstaltungen ohne Zwischenfälle verliefen, kam es außerhalb ihres Rahmens mehrfach zu Zusammenstößen. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums griffen am Ostersonnabend abend mehrere Teilnehmer eines Demonstrationszuges zwei Polizeibeamte an, die hart bedrängt wurden. Ein Beamter wurde zu Boden geworfen und mit Fäusten geschlagen. Ein Polizeikommando befreite die beiden Beamten, wobei sie von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Auch am Ostermontag abend kam es zu kleineren Zusammenstößen mit der Polizei. Während der Tagung sind mehreren Teilnehmern Dolche und feststehende Messer, die sichtbar getragen wurden, abgenommen worden. Es erfolgte eine Reihe Festnahmen.

Gründung eines Lenin-Bundes

Weitere Zersetzung in der K. P. D.

wtb. Berlin, 10. April. Die aus der Kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossenen linken Kommunisten gründeten auf einem während der Ostertage im Preußischen Landtag abgehaltenen Kongreß den Lenin-Bund und beschlossen, bei den Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen eigene Kandidaten aufzustellen, ferner wurde ein offenes Schreiben an die Exekutive der Kommunistischen Internationale beschlossen, in dem u. a. beantragt wird, den Lenin-Bund als sympathisierende Organisation in die Internationale aufzunehmen. In diesem Falle sei er bereit, auf selbständige Beteiligung bei den bevorstehenden Wahlen zu verzichten und die Kommunistische Partei Deutschlands zu unterstützen.

Grenzzwischenfall im Kreise Lyck.

wtb. Lyck, 10. April. Wie die „Lycker Zeitung" erfährt, versuchten in der Nacht zum Karfreitag etwa 15—16 Personen aus Polen die deutsch-polnische Grenze bei Pokowen, Kreis Lyck, zu überschreiten. Sie wurden von vier polnischen Schleppern bis zur Grenze gebracht, stießen hier aber auf einen polnischen Posten, der aus seinem Karabiner sofort Alarmschüsse abgab. Er wurde aber von den Überläufern überwältigt, die ihm den Karabiner entrissen und ihn mit diesem verprügelten. Die Überläufer sind dann unerkannt über die Grenze gelangt. Auf polnischem Boden ist inzwischen einer der vier Schleppers verhaftet worden.

Opiumfund im Prinzessinnenzug.

wtb. London, 10. April. „Daily Mail" berichtet aus Jaffa: Als der Zug, in dem die Tochter des Königs von England, Prinzessin Mary, am Mittwoch von Kairo nach Jerusalem reisen soll, in Haifa durchsucht wurde, bevor man ihn nach Kairo führte, wurde eine beträchtliche Menge Opium in dem Zuge entdeckt. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Neues vom Tage

Die Jugendfreundin aus Eifersucht erschossen.

In einem Hause im Norden Berlins erschoß in der Nacht zum Ostermontag ein 27 Jahre alter Mann ein 19jähriges Mädchen. Er versuchte, nach der Tat zu fliehen, wurde jedoch von einem Passanten, der ihn mit einer Schreckschußpistole in Schach hielt, festgehalten und der Polizei übergeben. Das Mädchen, das man mit einem schweren Bauchschuß im Hausflur aufgefunden und in ein Krankenhaus eingeliefert hatte, wo es bald darauf starb, konnte noch angeben, daß der ehemalige Freund, den es von Kindheit auf kannte, die Tat aus Eifersucht begangen habe.

*

Lustmord eines Fürsorgezöglings.

Wie die „Kasseler Post" aus Marburg a. d. Lahn meldet, wurde am Ostermontag in der Nähe von Ockershausen bei Marburg die 68jährige, unverheiratete Elise Cremer, die in der Nähe ein Gartenhaus bewohnte, tot aufgefunden. Fräulein Cremer ist einem Lustmord zum Opfer gefallen. Der Täter, ein 17jähriger Fürsorgezögling namens Weil, konnte noch am Abend bei seiner in Ockershausen in Dienst stehenden Mutter festgenommen werden.

*

Bergung von Lawinenopfern.

Wie aus Zell im See berichtet wird, ist es während der Osterfeiertage den Bergungsmannschaften gelungen, zwei der drei noch vermißten Opfer des großen Lawinenunglücks im Sonnblickgebiet als Leichen zu bergen. Auch die dritte Leiche dürfte geborgen werden.

*

Schweres Bootsunglück auf dem Comersee.

Von einem Bootsunglück auf dem Comersee werden folgende Einzelheiten bekannt: Während der Fahrt des Motorbootes löste sich das Steuer. Zwei erschreckte Frauen stürzten sich in den See. Bei dem Versuch einiger Passagiere, sie zu retten, und durch die Panik der anderen Insassen schlug das Boot um und sank. Ein anderes Boot eilte sofort von Como herbei und nahm die Schiffbrüchigen auf. Die beiden Frauen und 6 junge Leute werden vermißt.

Baldwins Backfisch

Das neue englische Frauenwahlrecht. — Baldwins „Backfisch-Gesetz" angenommen. — Mehr weibliche als männliche Wähler.

Nach langem zähen Kampf, der sich in der Hauptsache zwischen Lord Rothermere, dem gewaltigen Pressetrustbeherrscher, und der überwältigenden Mehrheit des Unterhauses abgespielt hat, ist nun die viel umstrittene „Flappers-Bill", das „Backfisch-Gesetz", das der Frau das Wahlrecht bereits vom 21. Lebensjahre an verleiht, angenommen worden. Baldwin beendete die Debatte über das Gesetz mit dem Bekenntnis, daß er immer der Ansicht gewesen sei, daß zum Wiederaufbau einer ruinierten Welt nicht nur die Hälfte, sondern die ganze menschliche Rasse notwendig sei. Wenn diese Wiederaufbauarbeit und ihr Erfolg von der Bestätigung des Stimmrechts abhängig ist, müßte England hinfort geradezu herrlichen Zeiten entgegenschreiten, denn nach Annahme des neuen Gesetzes tritt nicht nur ein wesentlicher Teil der sogenannten besseren Hälfte der Menschheit als Wählerinnen in Aktion, sondern die Wählerinnen Englands erlangen dadurch mit einer Steigerung ihrer Zahl auf mehr als 14 Millionen das zahlenmäßige Uebergewicht über die Männer mit 12½ Millionen.

Die Entwicklung des Frauenwahlrechts in England geht zurück auf das Jahr 1918, wo Lloyd George nicht nur das allgemeine gleiche Wahlrecht in England durchsetzte, wodurch die Zahl der Wahlberechtigten von 16 auf 48 Prozent heraufschnellte, sondern auch die Frauen vom 30. Jahre an das Wahlrecht erhielten. Es war von vornherein ziemlich klar, daß im Lande der Suffragetten die Frauen sich mit dieser Anzahlung auf den von ihnen seit Jahrzehnten so zähe und leidenschaftlich präsentierten Wechsel nicht begnügen, sondern darauf hinarbeiten würden, den Männern mit der Wahlrechtsgrenze von 21 Jahren gleichgestellt zu werden. Im ganzen werden nun etwa fünf Millionen Frauen das Wahlrecht neu verliehen bekommen und man kann begreifen, daß die konservative Presse Zeter und Mordio schreit. Auch England kennt seit Jahren den Geburtenrückgang und die Zahl der erwachsenen Töchter ist in den mittleren und Arbeiterkreisen um genau so viel größer, als in den Kreisen der oberen Zehntausend, wie es in Frankreich und Deutschland infolge des unseligen Einkindersystems der Fall ist. Dazu kommt, daß immerhin rund 200 000 Frauen sich einer Art von Pluralwahlrecht erfreuen werden. Alle Frauen nämlich, die entweder in zwei verschiedenen Wahlbezirken ansässig resp. beschäftigt sind, oder die in einem anderen, nicht für ihren Wohnsitz zuständigen Wahlkreise Eigentum besitzen, oder für deren Männer diese Voraussetzungen zutreffen, können in beiden Wahlkreisen ihre Stimme abgeben, ebenso wie ein Ehemann ein solches Doppelwahlrecht besitzt, für dessen Ehefrau die genannten Voraussetzungen bestehen. Der Innenminister hat zwar in Aussicht gestellt, daß die Regierung Maßnahmen treffen werde, um zu vermeiden, daß dieses Doppelwahlrecht allzu sehr überhand nehme. Allein es ist klar, daß bei den kommenden Kräfteverhältnissen in England so leicht kein Gesetz rückgängig gemacht oder auch nur revidiert werden kann, das ein Parlament mit so überwältigender konservativer Mehrheit dem Lande hat schenken müssen, obwohl die Vertreter des konsequentesten Konservativismus der Ansicht sind, daß die neue Erweiterung des Frauenwahlrechts mit der Zertrümmerung der konservativen Partei gleichbedeutend sei.

Mit dem neuen Gesetz ist in England ein immerhin nicht unbedeutender Schritt in Richtung auf die Demokratisierung des Wahlrechts geschehen und man muß zugeben, daß diese Demokratisierung nur wenig mehr zu wünschen übrig läßt. Nachdem im Jahre 1832 nur 4,6 Prozent der Bevölkerung das Wahlrecht besaßen, ist dieser Prozentsatz durch Baldwins Backfisch-Gesetz auf 55 Prozent gestiegen. Ganz dürfte allerdings ja, mit der Kampf um das Wahlrecht noch nicht beendet sein. Obwohl Frankreich und Deutschland mit den verschiedenen Systemen der Listen-, Verhältnis- und Alternativwahl bei allen Verbesserungen niemals zufriedenstellende Erfahrungen gemacht haben, findet man in England doch das System der einfachen Mehrheit immer unerträglicher und tatsächlich kann so auch ein Parlament nicht den Willen des Volkes repräsentieren, wenn in einem Wahlkreis ein Konservativer 3000 Stimmen, ein Liberaler 2500 Stimmen, ein Arbeiter 2000 Stimmen erhält und allein der Konservative ins Parlament einzieht, während anderthalb mal so viel Stimmen, wie auf ihn gefallen sind, infolge des Mehrheitssystems einfach unter den Tisch fallen. Aber derartige Aufgaben bleiben dem kommenden Parlament vorbehalten, das ja höchstwahrscheinlich Liberaler sein wird, als das gegenwärtige, das sich zur Annahme des Backfisch-Gesetzes wohl nicht ganz ohne Rücksicht auf wahltaktische Erwägungen aufgeschwungen hat.

Der kurze Rock

Es scheint wirklich nichts Neues unter der Sonne zu geben. Wir haben erlebt, wie die Röcke der Frauen im Laufe weniger Jahre auf die Hälfte ihrer früheren Länge zusammengeschrumpft sind und wie mit leidenschaftlichem Für und Wider um etwas gestritten worden ist, das sich nicht hemmen läßt, sondern sich mit der Unerbittlichkeit eines Naturgesetzes vollzieht. Ob das Ende der Verkürzung erreicht ist, vermag niemand zu sagen. Denn das gleiche Schauspiel hat die Welt schon damals erlebt, und damals hat die Verstümmelung des Rockes erst bei den Hüften Halt gemacht.

Die Akteure von damals waren freilich wir Männer. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts begann der lange, faltige, feierliche Männerrock des höfischen Zeitalters langsam kürzer zu werden, und die Hosen, die zur Unterkleidung zählten, begannen sichtbar zu werden. Um die Mitte des Jahrhunderts reichte der Rock nur noch bis an die Knie.

Die Aufregung und die Entrüstung der Alten war damals nicht weniger groß, als sie es jüngst gewesen ist. „In jenen Tagen", heißt es in der Mainzer Chronik, „ging die Torheit der Menschen so weit, daß die jüngeren Männer so kurze Röcke trugen, daß sie weder vorn noch hinten (der Chronist drückt sich weit derber aus) richtig bedeckt waren. Mußte sich jemand bücken, so sah man . . . (wieder folgt ein derber Ausdruck, den wir lieber nicht wiedergeben). O, welche unglaubliche Schande!" Und die Ensisheimer Chronik klagt im Hinblick auf die kurzen Röcke der Männer: „Also ging man vor Kaiser, König, Fürsten und Herren und vor ehrbaren Frauen, und es ging so schandbar her, daß es Gott leid war."

Ihr sekundiert der Verfasser der großen Chronik von St. Denis, der den Verlust der Schlacht von Crécy als Folge des göttlichen Zorns über die unanständigen kurzen Röcke der französischen Männer auffaßt und den Untergang des Reiches prophezeit, wenn die Söhne nicht noch in letzter Stunde zu den frommen Sitten der Väter zurückkehren. „Die einen trugen so kurze Gewänder", schreibt er, „daß sie, wenn sie sich bücken mußten, denen, die hinter ihnen standen, die Hosen und was darunter zeigten."

Aus dem Aprilheft von Paul Kellers Monatsblättern „Die Bergstadt"

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. Heft 4 für 1928. Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung, Erziehung, Wohnung, Handwerks- und Volkskunst. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis 1 Mk. Jährlich 12 Hefte.

Lippe-Land

Nach dem Fest

„Wunderbar!" Wie oft mag das Wort während der hinter uns liegenden Osterfeiertage gefallen sein? Wirklich, die kühnste Phantasie wurde übertroffen! Nach den unfreundlichen Regenschauern zeigten sich die Festtage von der besten Seite.

Frühlingssonnenglanz leitete den ersten Festtag ein. Wunder wirkte der Tag. Sorglose Jugend suchte im Garten den Osterhasen und wurde sicherlich überall reich belohnt. In der Landeshauptstadt lockte zur Mittagsstunde ein Festkonzert zum Schloßplatz. Dort und in der Allee gabs bei der Promenade die schönste Frühlingsmodenschau.

Im übrigen sei festgestellt: Die Festtage brachten, wie nicht anders zu erwarten war, den denkbar größten Ausflugsverkehr. Ueberfüllte Straßenbahnzüge, riesige Automobilkolonnen brachten den Stadtmenschen in die lockende Natur. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die bekannten Stätten im Walde. Am Hermannsdenkmal, beim Donoper Teich, an den Externsteinen und im Silberbachtal herrschte Hochbetrieb! Am Abend des 1. Festtages leuchteten im ganzen Lande die Osterfeuer. Der 2. Festtag brachte teilweise drückende Wärme. An einigen Stellen wurden 21 Grad Celsius festgestellt!

Wer den Lärm mied, erlebte herrliche Stunden in der Stille der Natur. Der sonnenwarme Tag zauberte prächtige Bilder. Frühlingsblumen allüberall, eine Symphonie der Farben, überstrahlt von leuchtender Sonne. Herrliche Ostertage, Stunden der Erbauung und Erinnerung liegen hinter uns. Bald wird es Mai, Pfingsten naht . . . . -Ko-

Besserung auf dem lippischen Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen in 14 Tagen um 2500 zurückgegangen.

Seit dem letzten Bericht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den Bezirken der drei lippischen Arbeitsämter Detmold, Lemgo und Schötmar hat sich die Lage erfreulicher Weise sehr verbessert. In der Hauptsache ist das Fallen der Erwerbslosenzahlen auf den jetzt naturgemäß eingetretenen Fortgang der Wanderarbeiter zurückzuführen. Aber auch die leichte Belebung auf dem Baumarkt und die nicht minder flotte Beschäftigung in der Industrie tragen ein gut Teil dazu bei, daß nach monatelangem Nichtstun viele Männer wieder lohnende Beschäftigung gefunden haben.

Die folgenden Zahlen und Gegenüberstellungen mögen im übrigen die Gesamtlage illustrieren:

Hauptunterstützungsempfänger	1. April:	15. März:
Bezirk Detmold	502	1789
Bezirk Lemgo	1468	2522
Bezirk Schötmar	642	802
zusammen:	2612	5107

Unter den augenblicklich noch 2612 Erwerbslosen befinden sich 621 weibliche Personen. Im Vorjahre betrug zum selben Zeitpunkt die Zahl aller Erwerbslosen 1930. Die Zahl der Notstandsarbeiter verringerte sich seit dem 15. März um 64 auf 814. Da nach dem Osterfest bekanntlich weitere Wanderarbeiter nach auswärts gehen, M mit einem weiteren langsamen Fallen der oben angeführten Zahlen zu rechnen.

— **Besorgt die polizeilichen An- und Abmeldungen!** Die Behörden werden in den nächsten Tagen mit der Aufstellung der Wählerlisten für die Reichstagswahl beginnen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die zu April eingetretenen zahlreichen Zu- und Umzüge schleunigst bei der zuständigen Behörde gemeldet werden, andernfalls mit einer vollständigen Wählerliste nicht gerechnet werden kann. Wer den Wohnungswechsel nicht rechtzeitig anmeldet, hat Scherereien und Laufereien und kann obendrein noch bestraft werden. Also nochmals: Besorgt die An- und Abmeldungen; in den Stübben auf dem Rathause bei den Meldeämtern, in den Dorfgemeinden bei den Gemeindevorstehern.

— **Kirchensammlung.** Am 2. Sonntag nach Ostern (22. April) findet in allen reformierten und lutherischen Kirchen die übliche Sammlung für die evangelischen Gemeinden in der Zerstreuung statt, und zwar werden diesmal die Erträge dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß zufließen.

— **Der erste Sonntags-Sonderzug** in diesem Jahr verkehrt am 29. April von Lage über Lemgo—Barntrup—Hameln—Osterwald nach Goslar und Bad Harzburg. Karten sind nur im Vorverkauf vom 12. April bis spätestens 27. April zu haben. Näheres über Fahrplan und Preise ist auf den Bahnhöfen zu erfahren.

— **Personalien aus dem Wehrkreis 6.** Die Oberfähnriche Petri und Köhne vom R. J. R. 18 und Winzer vom Art.-Regt. Nr. 6 in Minden sind zum Leutnant ernannt worden.

Detmold

— **Aus der Unfallchronik!** Bei dem außerordentlich starken Verkehr während der Osterfeiertage blieben dank der Umsicht der Verkehrsposten größere Zusammenstöße Seltenheiten. Dennoch gab es an verschiedenen Stellen die üblichen Tageserscheinungen. Einmal prallte an der Ecke Hermann-Elisabethstraße ein Kraftwagen mit der Straßenbahn zusammen. Es gab Materialschaden. Am Lippischen Hof machten zwei Kraftwagen ziemlich heftige Bekanntschaft. Auch hier wurde ein Wagen aus Bremen ziemlich beschädigt. Auf der oberen Langen Straße wurde ein junges Mädchen aus Heiligenkirchen von einem Radfahrer umgefahren, ein ähnlicher Fall ereignete sich auf der Paulinenstraße bei der Post und schließlich auf Bruchberge. In diesen Fällen muß man die Schuld denjenigen geben, die beim Verlassen des Bürgersteiges vergessen haben, zunächst einmal die Augen aufzumachen, ob die Straße auch frei ist. Dann wären die eingetretenen Verletzungen und Kleiderschäden vermieden worden.

— **Waldbrand.** Am ersten Osterfeiertag brach beim Falkenkrug in der jungen Tannenschonung ein Brand aus. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und von Spaziergängern und Einwohnern von Meiersfeld erfolgreich bekämpft. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer auch auf die großen Bäume übergreifen würde, hatte man die Detmolder Motorspritze alarmiert, die aber nicht mehr in Tätigkeit treten brauchte. Die Ermittlungen nach der Ursache haben ergeben, daß auch in diesem Falle wieder unvorsichtiges Hantieren mit Streichhölzern den Brand hervorgerufen hat.

— **Musikalische Feierstunde.** Die Detmolder Madrigalvereinigung veranstaltete am Karfreitag in der reform. Stadtkirche eine musikalische Feierstunde, die eine erhebende, genußreiche Stunde für alle Zuhörer bedeutete. Die Madrigalvereinigung, deren hervorragende Leistungen weit über die Grenzen des Lipperlandes bekannt und anerkannt sind, zeigte in den Chören von Bach und anderen Meistern, daß sie es verstanden hat, ihren alten, guten Ruf zu wahren und zu mehren. Die Ausdrucksfähigkeit zeigte in allen Stimmen gegen früher eine bedeutende Steigerung, so daß besonders der dramatisch angelegte Chor „Christi Sterbestunde" von Michael Haydn eine ergreifende Wirkung hatte. Es wäre sehr wünschenswert, daß sich die Madrigalvereinigung in Detmold öfter hören ließe. Die Solistinnen der Vereinigung, Frl. Sundermann und Frl. E. Tölle, brachten durch den einwandfreien Vortrag einer Arie aus Mendelssohns Symphonie-Kantate und der Arie „Er ward verschmähet" aus dem Messias ihre schönen Stimmen zur vollen Geltung. Zum Schluß vereinigten sich beide Stimmen in dem kanonartigen, musikalisch fein gearbeiteten Duett: „Herr, bleibe bei uns". Als Solist wirkte auch Herr Konzertmeister Willy Wilke mit. Der beliebte Cellist legte in diesem Konzert Proben seiner bedeutenden Künstlerschaft ab. Der Vortrag des Andante von Tartini und namentlich der Sarabande von Bach waren geradezu Musterleistungen. Herr Wilke, der ein prachtvolles Instrument zur Verfügung hatte, spielte auf seinem Cello so wundervoll und gesanglich, daß man glaubte, eine schöne, menschliche Stimme zu vernehmen. Unterstützt wurde sein Spiel durch die anschmiegende Begleitung des Herrn Musikdirektors Großjohann, der sich in dem Eingangsvorspiel und namentlich in der Schlußnummer in den komplizierten Variationen über „Meinen Jesum laß ich nicht" als bewährter Meister auf der Orgel zeigte, der den Madrigalchören als sicherer Führer zu hochkünstlerischem Wiedergeben verhalf und dem auch die geschmackvolle Zusammenstellung des Programms zu danken ist.

— **Wichtig für Hundebesitzer.** Nach einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung müssen die ab 1. April 1928 gültigen Hundesteuermarken im Steueramt, Zimmer Nr. 1 des Rathauses, abgeholt werden. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen wieder eine Hundekontrolle stattfindet. Wir empfehlen, der Aufforderung baldigst nachzukommen.

— **Die Entschädigungssätze für Monat März 1928** ist bis zum 15. d. M. an die Kämmereikasse zu zahlen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Stadtrates in heutiger Nummer.

— **Modernes Ehestandsleben.** Ein Lustspiel, wie es gern gesehen wird, ist der Film „Wie heiratet man meinen Chef." Von den Darstellern sind zu nennen: Kurt Vespermann hat köstlich komische Momente, Helene Hallier, Dina Gralla präsentierten sich recht anmutig, ferner H. de Fries, R. Garrison, Albert Paulig, Else Reval, Rose Valetti. — Interessante Bilder aus der Natur vermittelt der Kulturfilm „Höhere Gewalt", der mit der Wochenschau das Programm beschließt.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag findet wieder Kaffee-Konzert statt.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 11. April. Der erste Viehmarkt fand gestern bei schönstem Wetter in unserer Gemeinde statt. Die etwas verspätete Bekanntgabe und der nicht gerade günstige Tag nach dem Osterfest brachten es mit sich, daß der „Betrieb" noch etwas zu wünschen übrig ließ. Im übrigen zeigte sich die Bevölkerung an dieser Neuerscheinung recht interessiert und verfolgte den Handel mit großer Anteilnahme. Nachdem der Grundstein gelegt ist, kann man nur hoffen und wünschen, daß sich die ferneren Märkte weiter ausgestalten mögen, dann wird auch der Besuch aus den benachbarten Gemeinden nicht ausbleiben und nicht zuletzt der hiesigen Geschäftswelt Vorteile bringen. Die Jugend feierte den denkwürdigen Tag der größten lippischen Dorfgemeinde an etlichen Kirmesbuden am Dorfplatz.

Diestelbruch, 10. April. Verhafteter Sittlichkeitsverbrecher. Seine Aufklärung fand der von uns kürzlich berichtete Notzuchtsversuch im Leistruper Walde. Der Täter, der aus dem Bergischen stammt, hatte sich am Sonntag in Diestelbruch aufgehalten und wurde von dem in Frage kommenden Mädchen wiedererkannt. Auf Veranlassung der Eltern des Mädchens wurde der Wüstling von dem Gendarmeriebeamten verhaftet und dem Amtsgericht Detmold zugeführt, wo er nun seiner gerechten Strafe entgegensieht.

Mosebeck, 10. April. Auch unsere Gemeinde hat wieder eine schöne Festzeit durchlebt. Draußen Sonnenschein und blauer Himmel, erstes frisches Grün und Blühen, schwellende Knospen und lang entbehrter Vogelsang, und drin in den Herzen die frohe Kunde von der Ueberwindung der Todesnot durch den Fürsten des Lebens. Zum Kirchlein auf dem Berge pilgerten sie von allen Seiten. Alte und Junge, um dort wieder das alte, schöne Lied mitzusingen, das kein Lipper, auch in der Ferne nicht vergißt: er lebt, und um sich das Lebensziel neu und lebendig vor die Augen stellen zu lassen: zur Heimat dort oben zieht's mich aus der Welt. Nichts stillt hier mein Sehnen, mein Herz bleibet leer, dort ewig zu wahnen, ist's was ich begehr. Und den Abschluß des Festes machte noch die schöne Feier einer goldenen Hochzeit. Fritz Brinkmann und seine Ehefrau, geb. Merk, durften sie am Ostermontag begehen. Die ganze Dorfgemeinde nahm herzlichen Anteil an diesem seltenen Erlebnis. Grüße und Geschenke erfreuten von allen Seiten das Paar, das inmitten seiner Kinder und Enkel einen fröhlichen Tag voll Dank gegen Gott verleben durfte. Auf diesen Ton war auch die kurze Feier gestimmt, die unser Pastor im Bibelhause abhielt. Festfroher Gesang mit Posaunenbegleitung und dankbares Gedenken an das Ernst und vertrauensvoller Ausblick auf das Morgen war ihr Inhalt. Im Namen der Kirchengemeinde überreichte der Pastor dem rüstigen Paar eine schöne Jubiläumsbibel mit einer Familienchronik, die, fortgeführt, der Familie Friedrich Brinkmann ein wertvolles Gedenkbuch bleiben wird.

Des Luisenfilms erster Teil im Landestheater

Die Kronprinzessin.

An einen historischen Film richtet man, außer den Fragen, die man an jeden Film richtet — der nach der Fabel, man kann auch sagen, nach der optischen Dichtung, der nach der Darstellung und der nach der Technik —, noch eine weitere: die nach der historischen Zuverlässigkeit.

Dabei wird man den Begriff der historischen Zuverlässigkeit nicht auf die archivalisch erhärteten Tatsachen beschränken. Man wird auch gern jene Legenden zulassen, die den historischen Charakter tausend mal heller beleuchten als ein Haufen von farblosen Tatsachen. Der Müller von Sanssouci z. B. hat nie gelebt, aber Friedrichs des Großen kulturhistorische Rolle in dem Prozeß der Wiedererweckung des gleichen Rechts gegen die Willkür des Absolutismus kann durch keine geschichtlichen Tatsachen so plastisch verkörpert werden wie durch die Legende vom Müller von Sanssouci. Erfindungen dieser Art sind Schöpfungen der Volksphantasie, die eine höhere historische Geltung haben als die platten Daten der dokumentarisch beglaubigten Geschichte. Das Bild, das sich die Nachwelt von einem bedeutsam hervorgetretenen Menschen aufgebaut hat, pflegt eine tiefere Wahrheit darzustellen als die gleichsam photographische Wiedergabe des Tagesverlaufs. Es gräbt dem Grundwesen des Menschen, das im Verlauf des Lebens in tausend vereinzelten Tropfen aus dem Gestein des Alltags sickert, ein festes breites Bett, worin es rauschend fließt.

Auch Luise ist solch eine legendäre, überhistorische Gestalt geworden, aber erst die Königin, die königliche Dulderin, die die Zentralfigur des zweiten Films werden wird. Die Kronprinzessin ist dem Volksbewußtsein gänzlich unbekannt. Darum darf man von einem Film, der Lehrfilm sein will, wie dieser, — und auch die staatliche Anerkennung als Lehrfilm erhalten hat — historische Zuverlässigkeit verlangen. Damit ist es aber nicht zum besten bestellt.

Seit der auf dem Untergrund des gesamten Quellenmaterials aufgebauten Biographie von Paul Bailleu wissen wir, daß Luise, obwohl den Namen des norddeutschen Landes Mecklenburg tragend, von Wesen, Gebüt und Erziehung — sie wurde in Darmstadt bei ihrer Großmutter, der hessischen Landgräfin, einer Bekannten und Wesensgenossin von Goethes Mutter und einer Nachbarin der pfälzischen Liselott, erzogen — durchaus Süd- oder richtiger Mitteldeutsche war, eine echte fröhliche Pfälzerin. Darauf begründet der Librettist, Ludwig Berger, seine Erzählung. Er reiht Anekdote an Anekdote, die den Beinamen Illustrieren sollen, den Luise in ihrer naiven Fröhlichkeit erhielt: Prinzessin Husch. Dagegen ist nichts zu sagen. Aber er beschränkt sich darauf. Aber für den andern Wesensbestandteil in Luise, den tiefen moralischen und religiösen Ernst, fehlt es ihm an Phantasie, bezeichnende Szenen zu erfinden. Er bleibt an der amüsanten, aber flatterigen Oberfläche. So steht man nicht die Puppe, aus der sich der Schmetterling, der Trauermantel, entwinden sollte, der selbst einem Napoleon widerwillig gezollte Achtung abzwang. Und das zu zeigen, wäre die echte und gerechte Aufgabe eines historischen Filmdichters gewesen.

Leicht wiegen, im Vergleich damit, die andern zahlreichen historischen Ungenauigkeiten. Es wirkt komisch, daß der Film den Kronprinzen, den späteren König Friedrich Wilhelm III., an „die Spitze" des polnischen Feldzuges stellt, denn dieser König war zeitlebens militärisch eine absolute Null. Ob es historisch richtig ist, daß König Friedrich Wilhelm II. die Gemeinheit begangen hat, die Kronprinzessin zu zwingen, seine Mätresse auf dem Hofball zu begrüßen, weiß ich nicht; aber keineswegs kann es im Jahr der Verheiratung gewesen sein, denn Gräfin Lichtenau wurde die Riet erst drei Jahre später. Völlig unhistorisch verzeichnet sind Prinz Louis Ferdinand, der mit Luisen ein Schäferspiel anbändeln möchte, und die Oberhofmeisterin Frau v. Voß, die, in Wirklichkeit eine kluge, überlegene Frau, hier gezeichnet ist wie eine Karikatur der spanischen Hofetikette. Und endlich versagt das Vermögen des Librettisten völlig in der Kennzeichnung des Königs Friedrich Wilhelm II. Diese aus Despotismus und Schwäche, Frömmelei und Wollust, Hochmut und Faulheit, Bonhommie und Bosheit gemischte Natur ist nicht mit einem einzigen kennzeichnenden Striche angedeutet.

Dazu kommen offensichtliche Nachlässigkeiten der Regie. Die Hochzeit Luisens findet am Weihnachtstage 1793 statt, und wir sehen in Potsdam und Berlin am Brandenburger Tor kein Schneeflöckchen, dafür aber belaubte Bäume und einen Frühlingsblumenregen. Die Rietz wird immer Ritz genannt — bis auf Orthographie erstreckt sich die Unachtsamkeit der Hersteller eines Films, der den Anspruch macht, Lehrfilm zu sein. Und gänzlich unbegreiflich ist es, wie ein Lehrfilm von Luisen bis zu ihrer Thronbesteigung nur von einem tot geborenen Kinde zu berichten weiß, während schon die beiden ersten Söhne geboren waren, der zukünftige König Friedrich Wilhelm IV. und der zukünftige Kaiser Wilhelm I. Ungeheuerlich ist die Musik des Konzertmeisters des Herrn Vogelsang. Er leistet sich zu einem Hofwalzer von anno 1793 eine Melodie von — Johann Strauß!

Wie fast immer in deutschen Filmen ist die Darstellung die starke Seite. Mady Christians macht die Luise. Bei ihrer Verheiratung war sie 17, bei ihrer Thronbesteigung 21 Jahre alt. Wunderbar, wie die Darstellerin, obschon füllig und fraulich, die frühe Jugend, ja Kindlichkeit bringt. Das ist im höchsten Grade sehenswert. Sehenswert ist auch die jüngere Schwester Friederike der Anita Dorris, die hessische Großmutter der Hedwig Wangel, die Oberhofmeisterin der Adele Sandrock (wenn schon Karikatur, so doch als solche konsequent und prägnant), die beiden alten Königinnen der Ida Wüst und der Prasch-Grevenberg (letztere die Witwe des alten Fritz). Sehenswert ist auch die Madame Rietz der Lotte Lorring, nur darf man nicht daran denken, daß diese bildhübsche, pikante junge Darstellerin eine Figur zu verkörpern hat, die in Wahrheit schon 44 Jahre alt war und dem König bereits fünf uneheliche Kinder geschenkt hatte.

Weniger gut ist es um die Männer bestellt. Zwar Matthias Wiemann gibt den Kronprinzen, den späteren König Friedrich Wilhelm III., historisch richtig; Heinrich Heine bezeichnet ihn in seiner Art kurz und treffend als „trocknen Taps". So stimmt der Mangel des Darstellers zum Mangel des Dargestellten. Mierendorff dagegen macht aus dem König Friedrich Wilhelm II. ein ganz falsches Bild. Er spielt diesen schwammigen und haltlosen Wollüstling mit energischem Profil als einen Mann von Entschluß und Wille. Die anderen Männerrollen sind unbedeutend.

Technisch zeigt der Film höchst gelungene Bilder, so besonders Parkszenen, aber auch mißratene, mit schlecht eingestellter Perspektive, wie das Bild der Schloßtreppe und des Pariser Platzes, und Aufnahmen mit zu eng geschlossener umlaufender Blende, die Flimmern und Rucken ergeben, wie das Bild der von den Prinzessinnen bedienten Pumpe im Garten der Frau Rat Goethe. Im ganzen also: ein Film mit großen Absichten und vielen gelungenen Einzelheiten, aber ohne die durchhaltende Sorgfalt des Fachmannes und ohne das volle Verantwortlichkeitsbewußtsein des Bildungsmenschen. Otto Gilbert.

40 jährige Tradition verpflichtet zur Höchstleistung~

Sie kommt zum Durchbruch im Genuss der hochwertigen Constantin Cigarette

auch

Frisch Auf zu 5 Pfg.

aus edelsten macedonischen Tabaken

Bädernachrichten

Frequenz der Bäder. **Baden-Baden:** Vom 1. Januar bis 30. März 3228 Kurgäste. — **Bülhertal:** Vom 1. Januar bis 30 März 426 Kurgäste (25 Ausländer). — **Elster:** Vom 1. Januar bis 30. März 560 Kurgäste, 321 Passanten. — **Kissingen:** Vom 16. Oktober 1927 bis 31. März 1172 Kurgäste, 1262 Passanten. — **Kösen:** Vom 1. Januar bis 30. März 297 Kurgäste (2 Ausländer), 219 Passanten. — **Kudowa:** Vom 1. Oktober 1927 bis 30. März 1626 Kurgäste, 452 Passanten. — **Lippspringe:** Bis 30. März 1938 Kurgäste. — **Oeynhausen:** Vom 1. Januar bis 30. März 1415 Kurgäste (7 Ausländer). — **Orb:** Vom 1. Januar bis 30. März 962 Kurgäste, 86 Passanten. — **Pyrmont:** Vom 1. Januar bis 30. März 984 Kurgäste, 96 Passanten. — **Rothenfelde:** Vom 1. Januar bis 30. März 745 Kurgäste. — **Salzuflen:** Vom 1. Januar bis 30. März 948 Kurgäste. — **Weißer Hirsch:** Vom 1. Januar bis 30. März 1949 Kurgäste (341 Ausländer), 572 Passanten. — **Wiesbaden:** Vom 1. Januar bis 30. März 23 415 Kurgäste und Passanten (30% Ausländer).

Aus dem Lippischen Land

Konzert- und Theaterabend des Gesangvereins „Germania" Klüt am Sonntag, 25. März. Unter Leitung seines Chormeisters Dir. Müller-Daube sang der Chor „Sonntag ist's" von Breu zur Eröffnung des Abends. Im übrigen war das Programm hauptsächlich auf Rhein- und Weinlinder abgestimmt, von denen wir nennen: „Eislein von Caub" von Tilke, „Trinklehre" von Abt und „Rüdesheimer Wein" von Hauff, wovon die ersten beiden sehr gut stimmlich rein zum Vortrag gelangten, der letzte Vortrag in bezug auf Klangreinheit besonders im ersten Vers nicht so gut gefallen konnte. Außerdem sang der Chor noch „Nur die Hoffnung festgehalten" von Saffaüy und „Waldesweise" von Engelsberg, wovon besonders die letztere Kompositionen recht innig und mit Ausdruck vorgetragen wurde. Zwischendurch spielte die bekannte Diestelbrucher Kapelle ihre flotten Weisen. Den Abschluß bildete die Operette „Das Blumenmädchen" von Brenner, welche von sämtlichen Spielern mit Anmut und Grazie und Temperament wiedergegeben wurde. Das angekündigte Rauchverbot während der Unterhaltung wurde leider nicht beachtet, sehr zum Nachteil der Sänger und Vortragenden. Daß Kinder, besonders die kleineren, bei solchen Veranstaltungen sehr störend wirken, ist schon einmal beim vorigen Konzertabend angedeutet worden. Doch scheint der Verein hieraus keine Lehre gezogen zu haben. Cato.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Detmold, 10. April.

In der Landtagssitzung vom 31. März führte Herr Landesbankdirektor Thörner bezüglich der Aufwertung der Sparkassenguthaben usw. aus, daß er das Wilhelmshavener System als das gerechteste bezeichnen müsse. Wenn er weiter ausführte, daß in erster Linie die geschützt werden müßten, die in der Inflationszeit, d. h. in der Zeit des Geldverfalles, keine Abhebungen gemacht hätten und diese Ansicht als die richtige bezeichnet, so muß man ob solcher Aussprüche staunen, um nicht viel mehr zu sagen. Was hat die Sparer denn zur Abhebung des Geldes veranlaßt? War es nicht einerseits die bittere Not und andererseits der durch die zunehmende Entwertung des Geldes und auch sonst wohl absichtlich in das Volk hineingetragene Verwirrungsgedanke, Geld ist Geld, ganz egal, ob hier oder dort hergenommen. Wenn 20—40 000 ℳ und mehr abgehoben wurden, um dafür vielleicht 1 Pfund Butter oder sonstige kleinere Objekte zur Stillung des Hungers oder zur Verbesserung seiner zerlumpten Kleider zu kaufen, also aus purer Not, dann darf man doch diese Sparer nicht schlechter stellen als die anderen. Die Interessen der Sparkassen mögen einen anderen Standpunkt wohl rechtfertigen, denn wer weiß, welche Summen diese Kassen durch die vielen Inflationsabhebungen mit einem einzigen Federstrich abschütteln vermögen! Vom rechtlichen und christlichen Standpunkt aber bleibt diese „wohlerwogene" Auslegung eine kaum zu überbietende Ungerechtigkeit. Die Verzweiflung seiner Mitmenschen sich zu Nutze machen zu dürfen, darf nicht zum Gemeingut, zur Allgemeinansicht der neuzeitlichen Menschen werden. Gerade die völlige Ignorierung der in der Inflationszeit abgehobenen Sparbeträge bleibt der dunkelste Punkt in der Auf- bzw. Entwertungsfrage. Hoffentlich haben die kommenden Reichstagsmitglieder etwas mehr Verständnis für das Wohl und Wehe der Entrechteten, wie die verständnislosen Vertreter der heutigen Geldaristokratie. Justitia.

*

Wann fährt die Extertalbahn weiter bis Almena?

Seit langem warten die Bewohner des unteren Extertales auf das Weiterfahren der Extertalbahn von Bösingfeld bis nach Almena. Vor einem halben Jahre hieß es, zu Weihnachten 1927 sollten die unteren Extertaler die Weiterfahrt der Bahn bis nach Almena als Weihnachtsgeschenk dargereicht bekommen. Aber Almena und Umgegend mußte erleben, daß ihnen das versprochene Weihnachtsgeschenk vorenthalten wurde, weil durch den nassen und strengen Winter die Bahnarbeiten nicht so weit gefördert werden konnten, daß die Bahnstrecke Bösingfeld—Almena fahrbar wurde. Die durch die Naturelemente verursachte Hinausschiebung der Weiterführung der Elektrischen war damals um Weihnachten 1927 herum begründet, und die unteren Extertaler hätten dafür durchaus Verständnis. Inzwischen ist aber wieder ein Vierteljahr ins Land gegangen. Die Bahnstrecke ist bis Almena fertiggestellt und das Bahnhofsgebäude Almena ist bereits von einem Angestellten der Extertalbahn bezogen; aber trotz allem fährt die Bahn auch jetzt noch nicht bis Almena. Alle in Aussicht gestellten Termine für Inbetriebnahme der Strecke Bösingfeld—Almena (Mitte März, Ende März) sind bereits verstrichen, und Ostern soll, wie man hört, auch noch so vorbeigehen, ohne daß die Bahn weiterfährt bis Almena. Ja, man munkelt, daß man mit der Inbetriebnahme der Strecke von Bösingfeld bis Almena noch so lange warten will, bis die Strecke bis Bögerhof fertig ist, wobei es noch Herbst 1928 werden kann. Wir verstehen durchaus nicht, warum man von seiten der lippischen Landesbehörde und der Extertalbahn-Aktiengesellschaft noch so lange mit der Weiterführung bis Almena warten will. Soll das vielleicht vorausschauende, rationelle Wirtschaft sein? Wenn die Bahn doch schon sofort bis Almena weiterführe, wäre die Rentabilität der Bahn doch schon eine größere, zumal eine Vergrößerung der Zahl der Bahnangestellten nach Informierung durchaus nicht nötig tut. Nun, Lippisches Landespräsidium und Extertalbahn-Aktiengesellschaft, handelt und laßt die Bahn nun sofort bis Almena weiterfahren, damit aus dem versprochenen Weihnachtsgeschenk wenigstens noch ein Ostergeschenk für das untere Extertal wird. Manchem Wanderarbeiter wäre dann die Möglichkeit geboten, gleich nach Ostern von Almena mit der Bahn über Barntrup in die Fremde reisen zu können.

*

Klüt, 8. April.

Wer in den letzten Wochen das Postauto benutzt hat, der ist das Fahren wohl allmählich leid geworden. Die wohllöbliche Oberpostdirektion muß wohl wissen, daß in unserer Gegend verhältnismäßig rührige und genügsame Menschen wohnen und darum hat sie es wohl gerade auf unserer Linie Detmold—Lemgo—Hohenhausen gewagt, uns in den letzten Wochen eines von den alten Vehikeln zu bescheren. Es ist jedem Mitfahrer zu empfehlen, vorher in eine Hängematte einzutreten und sich mit den nötigen Mitteln zu versehen, ehe er sich in diesen „Klapperkasten" setzt. Die Haltestelle Klüt-Schule, die im Tale liegt, muß auf Zweckmäßigkeitsgründen für die Richtung Lemgo—Detmold nach der Schmiede-Filiale, die hoch liegt, verlegt werden, da es dem derzeitigen „alten Knaben" einfach nicht möglich ist, nach einem Anhalten im Tale die Höhe bis ins Dorf zu erklimmen. Doch genug der Klagen. Bis jetzt haben wir alles mit Ergebung ertragen, in der Hoffnung, daß dieses nur ein vorübergehender Zustand wäre. Da dieses nicht der Fall ist, verlangen wir als treue, steuerzahlende Staatsbürger sofortige Abhilfe. Wie wir informiert haben, läuft auf der Linie Detmold—Blomberg ein ganz neuer Wagen. Warum gibt man den anderen Wagen nicht für unsere Linie frei; wir verlangen ja nicht mal einen nagelneuen Wagen. Außerdem war der jetzige Wagen für die Nachmittags- und Abendfahrt entschieden zu klein. Ein Wagen mit mindestens 24 Sitzplätzen muß für unsere Linie verlangt werden. Schließlich noch eine Bitte! Wäre es nicht möglich, am Sonntagabenden den Wagen etwas später von Detmold abfahren zu lassen, wie das auf der Strecke nach Blomberg der Fall ist? Also, liebe Oberpostdirektion, ein gnädig Ohr leih' unserem Flehn'n sonst treten wir in Obstruktion und werden zu Fuß nach Doppel gehen! (Daß wir von Klüt und Umgebung immer treue Mitfahrer gewesen sind, darüber möge die hohe Behörde unseren braven Wagenlenker Meier befragen.) Noch eins! Wäre es nicht möglich, versuchsweise im neuen Fahrplan die frühere 2 Tour, Detmold ab 9.30 Uhr und Lemgo ab 11.30 Uhr, wieder einzulegen? Die Bevölkerung, besonders die ältere, hat sich jetzt schon besser an das Fahren gewöhnt, wie seinerzeit bei Eröffnung der Linie. Vielleicht würde die 2. Fahrt sich jetzt besser lohnen als damals.

Bei Gicht, Rheuma, | Ischias, Grippe, | Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten

haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt! Togal scheidet die Harnsäure aus! Fragen Sie Ihren Arzt!



13518

WIX FIX
Das wasserfeste Putzen
Scheuermittel für Emaille, Porzellan, Badewannen, Kacheln, Spülbecken, Herdplatten usw.

5465

Selbsthilfeverkauf

Am Freitag, dem 13. April ds. Js., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich im Wege der Selbsthilfe auf dem Hofe der Firma Hugo Preyer in Detmold, Elisabethstraße, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
1 Auto „Piccolo-Wagen" mit guter Bereifung.
1 Milchkindwagen 5/15 PS.
Detmold, den 10. April 1928.
Stölting, Obergerichtsvollzieher.

Selbsthilfeverkauf

Am Freitag, dem 13. April ds. Js., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich am Lager der Firma Langenheim Ww. in Detmold, Paulinenstraße, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung einen Grasmäher Digi, mit Handablage.
Detmold, den 10. April 1928.
Stölting, Obergerichtsvollzieher.

Neues Klavier

Fabrikpreis 1725 Mk. umständehalber für 1300 Mk. gegen Kasse zu verkaufen.
Schr. Anfragen unter Nr. 5427 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Suche in 14 Tagen
3 erfahr. Dienstleute
6 Auskarrer
4 Gerüstleute
Schriftl. Meldungen an
Fritz Pieper
Ziegelei „Zeche Adler"
Kupferdreh

Suche sofort Stelle als
Setzer oder Auskarrer
Robert Bilusch
Detmold, Mühlenstr. 9

Oberförsterei Sternberg.

Fichten-Bauholz-Verkauf

Am Freitag, dem 13. April 1928, vormittags 11 Uhr, sollen bei Gastwirt Hellweg in Sevinghausen aus der Försterei Barntrup öffentlich versteigert werden:
Forstholz 75: Nr. 1600—2000 = 365,86 fm Fichten-Rundholz und 80 Stangen 1.—3. Kl. in 16 Losen zu je ca. 23 fm.
Losverzeichnisse unentgeltlich durch die Oberförsterei. Entfernung des Schlages vom Bahnhof Barntrup i. L.: 2,5 Kilometer. (5233

Anzeigen-Annahme
Heidenoscho Straße Nr 12
Fernruf 344
Lage
Familien-Drucksachen schnellstens.

Hotel „Friedensthal"
Heute, Mittwoch
Waffeltag
mit Künstlerkonzert

Wer leiht einem Geschäft gegen fünffache Sicherheit
3000 Mk.
Schr. Angeb. u. Nr. 9001 a. d. Geschst. d. Landesztg. in Lage.

Zuverlässiger
Maschinist-Heizer
sucht per sofort Stell. Gelernter Schmied u. Schlosser. Led. 28 J. Vertraut m. Dampfanlagen, Lokomobilen, sowie Explos.-Motoren, Sauggasanlagen, Elektrisch. Licht-, Kraft- u. Batterie-Anl. War tätig in Holz- u. Ziegel-Industrie. Ang. m. Gehalt sind z. richten a. d. Geschäftsst. der Landesztg. unter Nr. 5425.

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung.

Ich suche für sofort nach Ostern noch einen tüchtigen
Linksformer
für Wasserstrich. Eilangebote an (5229
Ziegelmeister August Hillies
Essen-Ruhr
Heinrichstraße 88

Suche einen
zweiten Brenner
von 18 Jahren zum baldigen Eintritt.
Ziegelei Kemmerer
Klein-Auheim
b. Frankfurt a. M.



Schützt vor Ansteckung
Lebt länger

denn Lunastoo ist das beste Blutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Kopfschmerzen v. Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel geg. Krankheiten, die v. unreinen Blut herrühren. Packung 0,50 und 1,50 M. Nur echt in blau-roten Paketen mit Schutzmarke Krankenschwester.

Drogerie R. Heinemann, Nachf., Inh.: K. Windel. Langestr. 61. Drogerie F. Nagel, Paulinenstr. 41, Horn: Teutonia-Drogerie E. Führing. Lage: Kreus-Drogerie W. Boradorf.

10 Rosen 4 Mark!
Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur
kräftige Pflanzen
Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—, 25 Stück in 10 Sorten RMk. 9.—, 25 Stück in 25 Sorten RMk. 18.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Hochstammrosen i. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe, 1 St. RMk. 1.75, 10 St. RMk. 16.—, 100-140 cm 1 Stück RMk. 2.—, 10 Stück RMk. 18.—
Trauerrosen 160-220 cm 1 Stück RMk. 4.—, 10 Stück RMk. 35.—
Balkon- und Topfrosen: 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit. Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen Elmshorn, Königsplatz 250

5424

Oberförsterei Schieder

Submission.

Fichten-, Weißtannen-, Schwarzkiefern-Rundholz

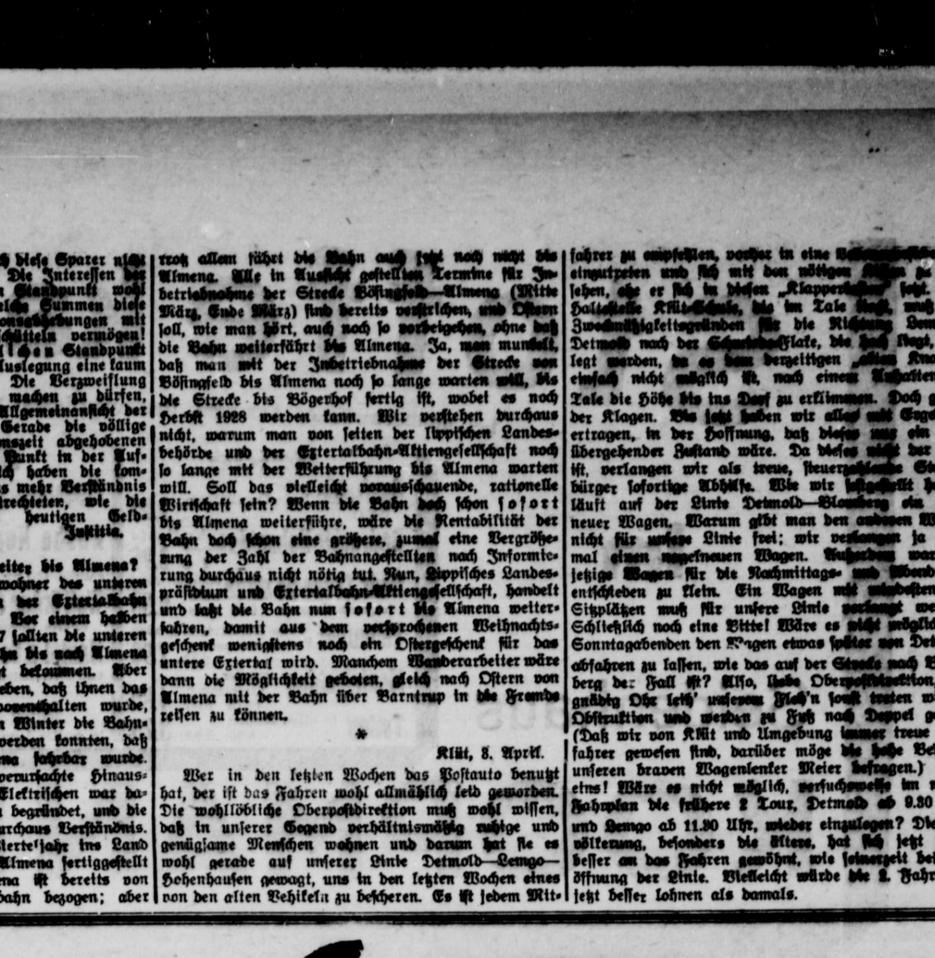
Im Wege des schriftlichen Angebots sollen folgende Hölzer verkauft werden: 1. Försterei Belle, Fichten: 182,56 fm Rundholz, 177 Stgn. 1. Kl., 18 Stgn. 2. Kl.; Weißtannen: 28,83 fm Rundholz, 82 Stgn. 1. Kl.; Schwarzkiefern: 89,02 fm Rundholz. 2. Försterei Elbringen, Fichten: 202,80 fm Rundholz, 17 Stgn. 1. Kl., 3. Försterei Brakelsiek, Fichten: 210,56 fm Rundholz. — Losverzeichnis durch die Oberförsterei. — Angebote sind unter Anerkennung der Bedingungen im verschlossenen Umschlage mit der Aufschrift „Submission" bis Donnerstag, den 26. April einzureichen. Eröffnung der Gebote am Freitag, dem 27. April, morgens 11 Uhr, im „Deutschen Haus" in Schieder.

Der Wahlkampf beginnt!
Sonnabend, den 14. April, abends 8½ Uhr findet im
„Odeon", Detmold
die erste öffentliche, große
Wahl- und Protest-Versammlung
der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) statt.
Der Spitzenkandidat der Reichstagsliste Herr Hestermann-Petershagen spricht über das Thema: „Der Mittelstand in Verzweiflung und welche Folgerungen muß der Mittelständler für die Wahlen ziehen!"
Gewerbetreibende, Handwerker, Geschäftsleute, Hausbesitzer, Ladeninhaber, Landwirte, kurzum der gesamte Mittelstand muß erscheinen!



Alt und jung
raucht
Brüggemeyer's Jäger-Tabak
Bezugsquellen werden auf Wunsch an allen Plätzen nachgewiesen.
Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „
Probieren auch Sie
Brüggemeyer's Jäger-Tabak

Drucksachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei



Maler-Gehilfen
per sofort gesucht.
Richard Goske
Malermeister.
Freiligrathstr. 2 III.
(5448)

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landwurstchen
Metter-, Burschen-, Blutwürstchen usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Zwei Ofenleute
suchen sofort Stellung.
Wilhelm Mock
Gütersloh (Eichsfeld)
(5036)

Zuverlässigen Bäcker u. Konditor, welcher in beiden Fächern sehr bewandert, und an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt ist, sucht für sofort
Bäckerei, Blomberg i. L.

Für neuerbauten Ringofen m. Schmauchanlage 2 erfahrene
Brenner
gesucht. Stundenlohn 85 Pfg. Näh. Ziegelei Steinbrede, Hummeltal bei Hamburg od. Niestradt, Bielefeld, Ritterstraße 57 (5043)

Achtung!
Halte mich mit etlichen Mann
für Tonberg
zur Kampagne bereit.
Joseph Klosch
Delmenhorst
Kl. Kirchstr. Nr. 18

Suche auf sof. einen zuverlässigen
Heizer
Schlosser oder Schmied bevorzugt; desgl. einen
Ofensetzer
Zurheide, Ziegelmeister Hasenbort
Post Gr. Sottrum Bez. Bremen

Bad Salzuflen-Sohötmar

Für A.B.C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkkarton für Mk. 1.60, enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Fräulein
mit Fachkenntn. sucht für die Saison einen leitenden Posten im Hotel oder größerem Pensionshaus. Angeb. u. Z. 8884 a. d. Filial-Expedition der Westfäl. Neuesten Nachrichten, Bielefeld.

Empfehle für d. Saison tüchtiges
Haus- und Küchenpersonal
sowie Lehrschwestern.
Frau Wwe. Lina Runge gewerbsm. Stellenverm. Detmold, Exterstr. 6

Alterer Herr, kath., m. Bekanntsch. m. kinderloser Witwe, (kath.), im Alter von 45—49 Jahren zwecks Heirat.
Ang. u. Nr. 8513 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Sofort Bargeld
evtl. Festgehalt, auch nebenberuflich. Vorkenntnisse, Kapital unnötig. Glänzende Existenz! Keine Versicherung!
A. Jaalsen
Berlin NW. 7 199
Mittelstraße 58

Wohn.-Möbel
Schrank, Spiegel usw., emerik. Nußbaum, zur erhalten, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 8511 der Lipp. Rdsch. Bad Salzuflen.

Hausmädchen
aus achtbarer Familie, das zu Hause schlafen kann, für Privathaushalt gesucht. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z. d. L.

Inserieren bringt Gewinn

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Mittwoch: Große Konzerte des Herforder Sinfonieorchesters. Eintritt für jedes Konzert Mk. 0,50.
An den übrigen Wochentagen Unterhaltungskonzerte (Eintritt frei)
Sonntag: den 15. April: Herforder Sinfonieorchester.

Schrank
geeignet als Wäsche- oder Geschirrschrank, für Pensions- oder Restaurationszwecke zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Besseres
Einfamilienhaus
mit großem Garten, Nähe der Stadt, am liebsten am Walde oder fließend Wasser gelegen, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 8510 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Alle Drucksachen
für Privat- u. Geschäftsbedarf liefert schnell, preiswert und geschmackvoll
die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau
Buchhandlung Georg Schade
Bad Salzuflen, Am Markt

REKL
TONEX

A M E - AUSSCHREIBEN!

Die nebenstehenden Abbildungen ergeben ausgeschnitten und richtig zusammengesetzt unseren neuen Weekendapparat. Bei richtiger Zusammensetzung dieser Bildstreifen ergeben die zu dem Bilde gehörenden 5 Buchstaben den Namen für den Apparat. Für die Einsender des richtigen Namens haben wir
RM. 4000.— Preise
ausgesetzt.
Zur Verteilung gelangen nachstehende Barpreise:
1. Preis . . RM 400.— 3. Preis . . RM 200.—
2. Preis . . RM 300.— 4. Preis . . RM 100.—
und für RM 3000.— Wertpreise
Die Barpreise sind bei Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Heydorn, Altona-Hamburg, hinterlegt und gelangen unter dessen Aufsicht am 5. Mai 1928 zur Verlosung. Die Hauptpreisträger werden von uns schriftlich benachrichtigt. Außerdem werden die Namen derselben am 15. Mai d. J. im Berliner Tageblatt bekanntgegeben.
An unserem Reklameausschreiben ist jeder beteiligt, der uns den richtigen Namen aus dem nebenstehendem Bilde einsendet und uns seine Adresse mitteilt. Die Beteiligung ist unverbindlich und verpflichtet zu nichts.
Die Einsendung hat im Briefumschlag mit einer Freimarke versehen an nachstehende Adresse zu erfolgen:
Bade Transport Co. m. b. H., Hamburg 6

4685

Stoffe kaufen Sie

bei unübertroffener Auswahl, Preiswürdigkeit und bester Qualität

im

Seidenhaus

KOOPMANN DETMOLD

Inhaber Franz Müller

Seide

- **Bastseide** natur beste Qualität reine Seide 2.25
- **Bedruckte Reinseide** sehr flotte Muster 4.90 2.95
- **Bedr. Crêpe de chine** enorme Auswahl elegante Dessins 9.80 7.80 6.80
- **Velourline** Wolle mit Seide in großen Farbensortiment 9.50 7.90
- **Manteiseiden** neuester Geschmack 14.75 5.90 4.80
- **Taffett** in allen Farben 8.50 5.80 3.75

Wolle

- **Elegante Kasha** Reinwolle 70 bis 140 cm breit 6.80 5.80 2.50
- **Kasha Noppes u. Panama** r'wolle 140 cm. breit 7.80 5.80
- **Woll Crêpe de chine** u. Georgettes ganz neue aparte Gewebe 9.00 6.80 4.50
- **Mantel- u. Costümstoffe** sehr fesche Neuheiten und Herrenstoffgeschmack 14.80 8.80 4.90
- **Ripse und Popeline** in großer Auswahl und jeder Preislage

Wasch

- **Waschseide** (K'seide) in entzückenden Mustern 3.50, 2.90 1.25
- **Waschcrêpe de chine** (K'seide) bedruckt bis 100 cm breit 4.50, 3.90 3.50
- **Voil-Voiles** in prachtvollen Farbstellungen bis 110 cm breit 3.50, 2.80 1.95
- **Wollmusseline** bildschöne neue Druckmuster 3.50, 2.50 1.95
- **Volle-Bordüren** in aparten Drucks 120 bis 130 cm breit 4.90 2.90

Statt Karten.

Luise Klare
Fritz Hütte
Verlobte

Mosebeck, Ostern 1928.

Statt Karten.

Anna Wolff
Fritz Krietenstein
grüssen als Verlobte

Leopoldstal I. L. Horn I. L.

Ostern 1928

Todesanzeige

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Adolf Hartmann

nach einem aufopfernden arbeitsreichen Leben im 74. Jahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Charlotte Hartmann
geb. Schierenberg.

Horn, 10. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Nordstr. 315 aus statt.

Todesanzeige

Heute vormittag 11½ Uhr wurde meine liebe, herzensgute Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante

Frau Ida Dirks
geb. Helpup

in die Ewigkeit abberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Dirks, Lehrer
Dr. med. **Georg Dirks**

Herford, 7. April 1928.
Dorotheenstr. 4.

Beerdigung in Detmold von der Friedhofshalle aus am Mittwoch, 11. April, nachmittags ¾1 Uhr.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wedekamm, sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Zimmermann Aug. Plöger sen.
Aug. Plöger jun.

Detmold, 10. April 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie Bleiker.

Schönemark, 10. April 1928.

---

2 Frauen
für Gartenarbeit stellt ein
Fritz Töberich, Langestr. 31. Gartenbau-Betrieb. Fernspr. 161 (5429

Kinderliebes
Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren zu einem 3½jährig. Kinde für Nachmittags gesucht.
Frau Niedermeyer Lagesche Str. 54.

Zum 1. Mai wird ein tüchtiges, erfahren.
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen und Empfehlungen für ein Herrschaftl. Haus bei hohem Gehalt ges. Eigen Zimmer vorhanden.
Gefl. Angeb. u. Nr. 4516 a. d. Geschst. der Landesztg.

Fleißiges, zuverlässig.
Mädchen
für Zimmer u. Haus, f. sof. oder 1. Mai gesucht.
Pension Lalk,
Bad Meinberg (5428

Suche zum 1. Mai ein junges, nettes
Mädchen
aus guter Familie, für einen Restaurationshaushalt und zum Bedienen der Gäste.
Frau HH. Heitland
Restaurant Buschkamp
Gronau I 16

Suche per sofort
Tischlerlehrling
Emil Achermeier
Tischlermeister
Riese i. L.
(5433)

Hausierer
z. Vertrieb eines leichtverkäufl. Artikels ges. Schriftl. Angebote unter Nr. 5435 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Jüngerer
Malergehilfe
auf sofort gesucht.
Carl Elbracht
Malermeister
Heepen b. Bielefeld
(5366)

Inserieren bringt Gewinn

Fixer Junge
14—17 Jahre, zum 1. April od. spät. gesucht.
Gärtnerei (5384
Gut Dörenhof
Post Lüdenhausen i. L.

Hausdiener
gesucht, zum sofortigen Eintritt. (5355
Geller, Gesellschaftshaus Detmold

Lehrfräulein
auf sofort gesucht.
Chr. Kate Nachf.
(5436 Bruchstr. 1

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich sofort oder in 14 Tagen ein ehrliches
Zweitmädchen
aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren, für Haus- u. Gartenarbeit. Muß auch zeitweise in der Gastwirtschaft beim Bedienen behilflich sein. (5401
H. Brosmeier
Restauration Nessenberg bei Schieder

Gesucht zum 15. 4. oder später in herrsch. Haushalt (5 Personen) ein in allen Hausarbeiten erfahrenes evgl.
Zweitmädchen
Küchenmädchen u. Putzfrau vorh. Angeb. mit Zeugnisabschriften erb.
Frau Rob. Luhn
Barmen-Töllenturm
Hohenzollernstr. 22

Dienstmädchen
per 15. April gesucht.
Frau Paul Otterpohl,
Enger i. W. Schützenhof (5427

Handwerksmeister sucht
Vertrauensstellung
gleich welcher Art. Sicherheit kann gestellt werden. Schr. Angeb. u. Nr. 5152 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gutes rentables Unternehmen sucht
Herrn
mit 4—5000 ℳ Kapital, der sich zum Reisen eignet. Geld wird hypothek. sichergestellt. Gefl. schriftl. Offerten unter Nr. 5418 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 519 **Detmold** Theaterplatz

Eine Überraschung
Täglich abends 8 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag
der Superfilm der Terra
Die Jugend der Königin Luise
Kronprinzessin Luise
Ein historisches Großfilmwerk
in 7 kunstvollen Akten
In den Hauptrollen:
Mady Christians, Anita Dorris, Ida Wüst, Otto Werring, Mafalda Sandrock, Antonie Jaeckel, Karl Geiger, Hans Mierendorff, A. D. v. Schlettow.

Im Beiprogramm:
Im Zauberbann der Berge
Ein Kulturfilm herrlichster Aufnahmen aus der Alpenwelt.

Modernes **Lichtspielhaus** Fernruf 519 **Detmold** Lange Str. 74

Nur noch 2 Tage
Der große Lacherfolg
Kurt Vespermann
Harry Halm
Harry de Vries
Helene Hallier
in dem großen Lustspiel
Wie heirate ich meinen Chef?
Ein Liebesbrevier für alle, die es wollen
in 6 heiteren Akten
In den weiteren Rollen:
Robert Garrison, Albert Paulig, Dina Gralla, Else Reval, Rose Valetti

Im Beiprogramm den herrlichen Naturfilm
Höhere Gewalt
Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernspr. 284

Alles amüsiert sich
über die reizende Blondine
Betty Balfour
in dem großen Lustspielschlager
Kammerkätzchen
Die Karriere eines „Mädchen für alles"
6 äußerst heitere Akte
Ein köstliches Filmlustspiel voll erwärmender Fröhlichkeit und heiterster Situationen.

Lachen ist gesund! Wer einmal so recht von Herzen lachen will, versäume nicht das niedliche
„Kammerkätzchen"

Im Beiprogramm:
Die Lustspielkomödie
Mechanik u. Liebe
Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Morgen letzter Tag
des erfolgreichen Filmwerkes
Leichte Kavallerie
Ein interessantes Erlebnis
in 7 spannenden Akten
In den Hauptrollen:
Vivian Gibson, Elissa la Porta, Alfons Fryland, Andrée Maillouie Jack Malong-Münz, Albert Steinrück, Fritz Kampers, Siegfried Arno, Meinhard Zinger.
Dieses Werk spielt sich in Rußland ab und gibt eine Tragödie aus dem Weltkrieg wieder.

Vorher den herrlichen Kulturfilm
Kultur und Wildnis
Ein brasilianischer Jagdfilm
Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Krummes Haus.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Schweine-Versicherungsverein Detmold
Donnerstag, den 12. April, abends 8½ Uhr
Hauptversammlung
im „Gasthof zum Jäger".
Tagesordnung: 1. Rechnungsabnahme, 2. Vorstandswahl, 3. Festsetzung der Prämiensätze.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Günstiges Angebot
Wegen Raummangel verkaufe ich mehrere eichen, gesperrte
Schlafzimmer
bestehend aus
1 Schrank, 180 cm breit,
1 Waschkommode m. Marmor,
2 Nachtschränkchen m. Marmor,
2 Bettstellen mit Stahldrahtmatratzen, Schonerdecken und Auflegepolster,
2 Stühle
Gesamtpreis RM. 780.—
Karl Osterkrüger
Werkstatt für Möbel und Innenausbau.
Tel. 762. Detmold, Friedrichstraße 9. (9325

Eisenkonstruktionen
aller Art wie:
Drahteinfriedigungen, Gitter, Tore, Kohlenrutschen u. s. w.
fertigt schnell und preiswert an
Ferd. Böckmann, Lügen i. W.
Spezialwerkstatt
für Eisenkonstruktionen
Sonderheit: (4762
Gartenstühle und Tische

Pschorrbräu München. 10374,3
Generalvertrieb:
Brauerei Strate
Detmold, Fernspr. 40.

Strumpfwaren
(nur Qualitäten) auf Kredit erhalten Laden- u. Etagengeschäfte, auch kleinere Posten, zu billigsten Preisen. Verlangen Sie ausführliches Angebot. (5414
Willy Weinhold, Mech. Wirkerei, Chemnitz-S. 40 gegr. 1915 Strumpfwarenfabrikation

---

Tüchtiger, jüngerer
Schneidergeselle
auf sofort gesucht.
Fritz Meier, Herren- u. Damen-Maßschneiderei
Gröbenz b. Grohnemarpe i. L. (5419

Chauffeur
verh., Anfang 30er, absolut sicherer und zuverl. Fahrer, Führerschein 3b, mit sämtl. Reparaturen vollkommen vertraut, sucht Stellung für Herrschafts- oder Reisewagen. Selbiger ist auch in gärtnerischen Arbeiten bestens bewandert und gern bereit, die Pflege eines Gartens nebenbei zu übernehmen. Gefl. schriftl. Offerten u. Nr. 5402 a. d. Geschst. der Landesztg. oder telephon. unter Nr. 1064 erbeten.



Fällhalter
in großer Auswahl
Reparaturen
sämtlicher Systeme
Stempel
in allen Ausführungen billigst
Geschäftsbücher
in großer Auswahl
Sowie alle Schreibwaren und Bürobedarfsartikel
Ratenzahlung
20—25 Mark monatlich
Wilhelm Kampmann, Fachgeschäft für Bürobedarf
Detmold, Hornsche Straße 17, Telefon 1120

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Baumann
Detmold (6462
Lange Straße 36.

Pflaumen-Mus
br. 10 Pfd.-Postamtl. 3.70
br. 25 Pfd.-Bahnlmr M. 7.80
Versand ab hier Nachnahme
Erich Henkelmann
Magdeburg-S. 7
3819

Lumpen, Hede usw.
tauschen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. St. für:
Prima Gänsefedern bis 14,00 M. p. kg
Rob-Schweifhaar bis 4,50 M. p. kg
In Hechelflache bis 2,00 M. p. kg
In Hede bis 1,40 M. p. kg
Reinw. Stricklumpen bis 72 Pfg. p. kg
Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg
Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg
Verlangen Sie ausführliche Preisliste.
C. W. Lohmann,
Weberei (13587
Hameln / Weser.

Ein Sofa und zwei Schränke sofort billig zu verkaufen.
5421 Molkestr. 19

Haben Sie etwas
zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Guterhaltene
Hanomag-Limousine
preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Bezirksgesch. der Landesztg. in Lage, Tel. 844.

Ein 4—5jähriges
Pferd
ca. 1,55 m hoch, zu kaufen gesucht.
F. Günther
Mühle, Wilberg
b. Bad Meinberg

Volksfest
Pottenhausen-Waddenhausen.
Verpachtung der Stände a. Sonntag, 14. April, nachmittags 4 Uhr, im „Elektruge".

Runkelsamen
Eckendorfer, gelb, hat abzugeben (5418
Rade
Elsen bei Schötmar

Spezialkurse in Maschinenschreiben
Ausbildung bis zur vollständ. Fertigkeit.
Karl Leßhrink, Detmold Paulinenstr. 65

„Erika"-Schreibmaschine
zu verkaufen. (5408
Neues Palais, links

Edel-Honig
feinste Qualität, gar. rein. Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 10.— franko. Halbe Dose ℳ 5.50 franko. Nachnahmekosten trägt ich. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand, Oberneuland 79, Bez. Bremen. (4118

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettlaken-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Fernsprecher 668.
13677,2



Das altberühmte
Köstritzer Schwarzbier
zur Labung und Stärkung seit fast vier Jahrhunderten für Gesunde und Kranke.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch: A. Thoren (Fch. Brück, Fernspr. 874, Detmold, Fürstengartenstr. 13; Emil Pilger, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernsprecher 14; F. Beige, Kolonialwaren u. Delikatessen, Horn i. L.; Ewald Pilger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernsprecher 49 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen gesichert zu sein.

Von Herzen Dank allen, die in so überaus freundlicher Weise meines 80. Geburtstages gedacht haben.

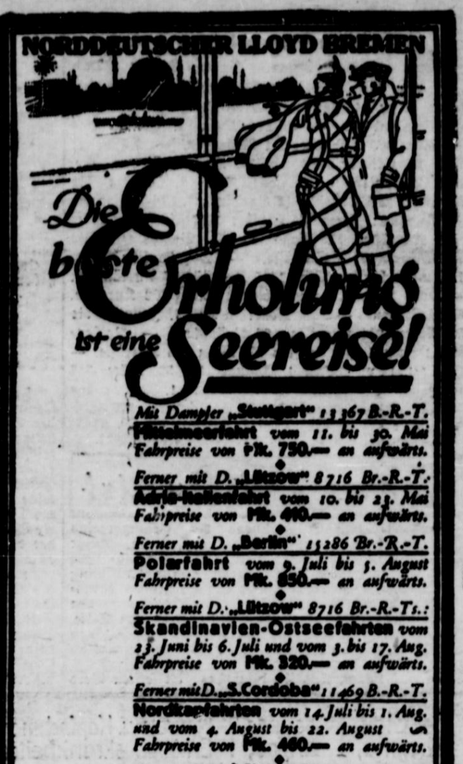
Detmold Wall 4. **Frau A. Thorbecke**

Als Verlobte grüßen
Luise Brinkmeier
Albert Tölle
Bielefeld Ostern 1928 Detmold



N S U
das neue Modell 0,95/6 PS
mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis Mk. 840.— Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Vorführung kostenlos. Besichtigen Sie mein Lager. 3137
August Brand, Brake
Fernruf Lemgo 122

Müdigkeit
zu ungelegener Zeit hat schon Manchen um Erfolg und Ansehen gebracht.
Kola Dallmann bewahrt vor plötzlicher Nervenabspannung, beseitigt binnen 10 Minuten jegliches Schlafgefühl und verleiht Gedankenstärke, Initiative, erhöhte Aktivität.
Geistig Regsame, Vielbeschäftigte, Frauen und Sporttreibende jeder Art sollten nie ohne Kola Dallmann sein. Eine Schachtel kostet nur Mk. 1.– und bringt tausendfältigen Nutzen.
KOLA DALLMANN
In Apotheken und Drogerien erhältlich. In vielen Geschäften Proben kostenlos.



Mit Dampfer „Stuttgart" 11 367 B.-R.-T.
Mittelmeerfahrt vom 11. bis 30. Mai
Fahrpreise von Mk. 750.— an aufwärts.

Ferner mit D. „Litzow" 8716 Br.-R.-T.
Adria-Italienfahrt vom 10. bis 23. Mai
Fahrpreise von Mk. 460.— an aufwärts.

Ferner mit D. „Berlin" 15286 Br.-R.-T.
Polarfahrt vom 2. Juli bis 5. August
Fahrpreise von Mk. 650.— an aufwärts.

Ferner mit D. „Litzow" 8716 Br.-R.-T.:
Skandinavien-Ostseefahrten vom 23. Juni bis 6. Juli und vom 3. bis 17. Aug.
Fahrpreise von Mk. 320.— an aufwärts.

Ferner mit D. „S. Cordoba" 11 469 B.-R.-T.
Nordlandfahrten vom 14. Juli bis 1. Aug. und vom 4. August bis 22. August
Fahrpreise von Mk. 460.— an aufwärts.

Ferner mit D. „S. Ventana" 11 362 B.-R.-T.
Nordkapfahrt vom 24. Juli bis 11. Aug.
Fahrpreise von Mk. 460.— an aufwärts.

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Neustadt 6.
In Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst & Lienekogel.